Der 1.Brief des Paulus an die

Korinther

Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung und Liebe

Gedanken zum 1.Korintherbrief

Frank Decker

ENTDECKUNGEN
für (D)ein neues Leben
BibleStudy

Der 1.Brief des Paulus an die

Korinther

Inhalt

Einleitung	3
Kapitel 1	5
Kapitel 2	9
Kapitel 3	11
Kapitel 4	14
Kapitel 5	17
Kapitel 6	19
Kapitel 7	22
Kapitel 8	27
Kapitel 9	29
Kapitel 10	33
Kapitel 11	37
Kapitel 12	42
Kapitel 13	47
Kapitel 14	50
Kapitel 15	55
Kapitel 16	62

Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung und Liebe
Frank Decker, Messel 2019

© 2019 Frank Decker

Bibeltext und –zitate aus der Elberfelder Bibel, Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006, SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.
Wiedergabe mit Erlaubnis des Verlages.

Einleitung

Der alte griechische Ort Korinth in Norden des Peleponnes wurde 146 v. Chr. durch die Römer zerstört. In der Zeit von Julius Cäsar, rund 100 Jahre später, wurde er aber neu aufgebaut und entwickelte sich zu einer Wirtschaftsmetropole.

Die günstige Lage am Isthmus von Korinth, der die Adria mit der Ägäis verband und dem Meerhafen von Kenchreä, der zu einem großen Umschlagplatz für Waren aus dem Westen und Osten des Mittelmeeres wurde, wuchs Korinth zu einer Größe von rund 700.000 Einwohnern.

Korinth wurde dadurch nicht nur zu einer Handelsmetropole sondern mit seiner gemischte Bevölkerung, die für eine Hafenstadt typisch war, auch als Ort der Sittenlosigkeit und des ausschweifenden Lebens bekannt.

Der Verfasser nennt sich im ersten Vers selbst: *„Paulus, berufen zum Apostel Christi…“* (1.Korinther 1,1). Er nennt sich auch selbst den *„Gründer und Vater der Gemeinde in Korinth“* (1.Korinther 3,10 und 4,15).

Der ganze Stil, die Argumentation und Theologie in den Briefen entsprechen anderen Paulusbriefen sehr deutlich. Im Altertum wurde nie daran gezweifelt, dass Paulus der Verfasser ist.
Durch den ersten Korintherbrief haben wir einen besonderen Einblick in die frühchristliche Gemeindesituation des 1.Jahrhunderts.

Der Brief ging an die Gemeinde in Korinth (1.Korinther 1,2). Sie bestand überwiegend aus bekehrten Juden aber auch einer großen Zahl bekehrter Heiden mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund.

Über die Gründung der Gemeinde berichtet Lukas in seiner Apostelgeschichte (Apostelgeschichte 18). Paulus kam im Frühjahr 50 n. Chr. von Athen nach Korinth. Er lebte dann dort als Zeltmacher bei Aquila und Priscilla, die aus Rom nach Korinth gekommen waren. Der römische Kaiser Claudius hatte angeordnet, dass alle Juden aus Rom verbannt werden sollten. Das jüdische Ehepaar siedelte nach Korinth um und fand durch Paulus zum Glauben an Christus.

Gegen die Echtheit des Briefes ist nie ernsthaft Einspruch erhoben worden, weder von der alten noch von der neuzeitlichen Forschung. Auch die frühen Kirchenväter zitieren in ihren Briefen und Predigten oft Aussagen aus dem Brief (Clemens von Rom, Ignatius, Polykarp u.a.).

Der Zweck dieses Briefes ist es Antworten und Ratschläge auf alle Fragen zu geben, die Paulus aus Korinth erhalten hatte.

Es ging dabei um die Themen Ehe und Ehelosigkeit, den Genuss von den Götzen geweihtem Fleisch, die Auferstehung der Toten und über die Geistesgaben. Offenbar versuchten einige Gläubige in der Gemeinde eine besondere Rolle zu spielen und zu glänzen. Dazu missbrauchten sie die „Geistesgaben“.
Sogar Parteiungen waren in der Gemeinde entstanden (1.Korinther 1,12).
Insgesamt war der Zusammenhalt der Gemeinde so gefährdet, dass Paulus nicht bis zu seiner persönlichen Ankunft warten wollte, sondern diesen Brief vorausschickte.

Kapitel 1

Verfasser, Empfänger und Gruß
1 Paulus, berufener Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen,
und Sosthenes, der Bruder,
2 an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist,
den Geheiligten in Christus Jesus,
den berufenen Heiligen, samt allen,
die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres Herrn.
3 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus!

Paulus grüßt die Gemeinde Gottes, die in der Stadt Korinth ist mit dem Wunsch „Gnade und Friede von Gott"! Und mit ihm grüßt Sosthenes.
Diesem Mann begegneten wir in der Apostelgeschichte 18,12-17: *„Als aber Gallio Statthalter in Achaia war, empörten sich die Juden einmütig gegen Paulus und führten ihn vor den Richterstuhl*
13 und sprachen: Dieser Mensch überredet die Leute, Gott zu dienen dem Gesetz zuwider.
14 Als aber Paulus den Mund auftun wollte, sprach Gallio zu den Juden: Wenn es um einen Frevel oder ein Verbrechen ginge, ihr Juden, so würde ich eure Klage anhören.
15 Weil es aber Fragen sind über Lehre und Namen und das Gesetz bei euch, so seht ihr selber zu; ich gedenke, darüber nicht Richter zu sein.
16 Und er trieb sie weg von dem Richterstuhl.
17 Da ergriffen sie alle ***Sosthenes, den Vorsteher der Synagoge****, und schlugen ihn vor dem Richterstuhl, und Gallio kümmerte sich nicht darum."*

Dieser Sosthenes, Nachfolger als Vorsteher der Synagoge, nachdem der alte Vorsteher, Krispus, sich bekehrt hatte (Apg. 18,8), musste die Klage vor den Statthalter anführen. Als die Sache schief ging, gaben die Gegner des Paulus Sostehens die Schuld am Scheitern und wurden gewalttätig. Offenbar haben diese und mögliche andere Ereignisse dazu geführt, dass sich Sosthenes dann ebenfalls Jesus Christus zugewandt hat.

4 Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus:
5 In ihm seid ihr in allem reich gemacht worden,
in allem Wort und aller Erkenntnis,
6 wie denn das Zeugnis des Christus unter euch
gefestigt worden ist.
7 Daher habt ihr an keiner Gnadengabe Mangel, während ihr*
das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus Christus erwartet,

8 der euch auch festigen wird bis ans Ende, so dass ihr
untadelig seid an dem Tag unseres Herrn Jesus Christus.
9 Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines
Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.
so haben wir Gemeinschaft untereinander,
und das Blut Jesu, seines Sohnes,
macht uns rein von aller Sünde.
** griech. charisma; d. h. einfach "Gabe" oder "Geschenk"; im NT ist meist eine Gabe Gottes bzw. des Geistes gemeint*

Paulus hat die Situation im Blick, dass die Gemeinde ihre Fragen und Hilferufe wegen verschiedenster Probleme hatte. Schon gleich am Anfang seines Briefes betont er daher deutlich, woher der Segen ist, den die Korinthergemeinde erlebt hatte: **Durch die Gnade Gottes, nicht durch persönliche Spiritualität!**

Das Problem mit einer Überbetonung der Geistesgaben in der gesamten Kirchengeschichte waren nicht die Gaben selbst, sondern die Meinung derer, die Geistesgaben hatten, dass sie damit ihre „besondere Geistlichkeit“ herausstellten.
Die Geistesgaben haben nichts mit einem bestimmten „geistlichen Level“ zu tun! Sie sind einzig durch die Gnade Gottes da!

10 Ich ermahne euch aber, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle einmütig redet und nicht Spaltungen unter euch seien, sondern dass ihr in demselben Sinn und in derselben Meinung völlig zusammengefügt seiet.*
11 Denn es ist mir durch die Hausgenossen der Chloë über
euch bekannt geworden, meine Brüder, dass Streitigkeiten
unter euch sind.
12 Ich meine aber dies, dass jeder von euch sagt: Ich bin des Paulus, ich aber des Apollos, ich aber des Kephas, ich aber Christi.
13 Ist der Christus zerteilt? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt, oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden?
** Bitte (griech. Parakaleo)*

„Ermahnen“ verstehen wir gerne sehr einseitig und damit falsch. Hier gebraucht Paulus das Wort „Parakaleo“, was mit „bitten“ übersetzt werden kann.
Paulus hatte durch den „Hauskreis“ der Chloe von den Streitereien gehört, die in der Gemeinde waren. Und er bittet: „Macht doch so etwas nicht!“
Vers 12 zeigt uns vier Gruppen, die sich an verschiedene Diener Gottes orientierten. Paulus kann nicht anders als die Frage zu stellen: *„Um wen geht es denn wirklich? Wer hat euch erlöst?“ (Vers 13)*

14 Ich danke Gott, dass ich niemand von euch getauft habe außer Krispus und Gajus,
15 damit nicht jemand sage, ihr seiet auf meinen Namen getauft worden.
16 Ich habe aber auch das Haus des Stephanas getauft;
sonst weiß ich nicht, ob ich noch jemand getauft habe.
17 Denn Christus hat mich nicht ausgesandt zu taufen,
sondern das Evangelium zu verkündigen: nicht in Redeweisheit, damit nicht das Kreuz Christi zunichte gemacht werde.

18 Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft.
19 Denn es steht geschrieben: "Ich werde die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen werde ich verwerfen."*
** zunichte machen (Jesaja 29, 14)*

Paulus setzt die Aussage fort, indem er sagt: *„Ich bin froh, dass ich nur einige Personen getauft habe, damit keiner sagen kann er ist von mir getauft und deshalb mein Nachfolger! Wir sind alle Jesusnachfolger!"*
Jesus, der am Kreuz für uns gestorben ist, ist der Wichtigste!
Deshalb betont Paulus auch, dass ihm die Verkündigung des Evangeliums so wichtig ist!

Das Wort vom Kreuz (das Evangelium) ist für die, die nicht hören wollen und verloren sind, Unfug! Für die, die hören, annehmen und gerettet werden, ist es Kraft, die von Gott kommt!
Die „Weisheit dieser Welt" (der Menschheit) ist in Gottes Augen nichts!

20 Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter?
Wo ein Wortstreiter dieses Zeitalters?
Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?
21 Denn weil in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, hat es Gott wohlgefallen,
durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu retten.

22 Und weil denn Juden Zeichen fordern
und Griechen Weisheit suchen,
23 predigen wir Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Nationen eine Torheit;
24 den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen,
Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

25 Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen,
und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen.

Damals wie heute legt die Menschheit viel Wert auf ihre „Denker" - wir haben jede Menge „..ismen"! **Aber in Gottes Augen?**

Vers 21 in der ÜS „Neues Leben" lautet: ***„****Obwohl die Welt von der Weisheit Gottes durchdrungen ist, konnte sie ihn durch ihre Weisheit nicht finden. Gott hat eine Botschaft, die unsinnig erscheint, dazu benutzt, alle zu retten, die daran glauben."*

Die Juden fordern Zeichen - und glauben doch nicht dran. Die Griechen suchen nach Weisheit - die doch nur an der „Oberkannte" von unten anstösst und nicht zu Gott durchdringen kann!

Was aber das Leben von Menschen wirklich zum Guten verändern kann, ist der gekreuzigte und auferstandene Christus!
Jesus ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit!

26 Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind;
27 sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt,
damit er die Weisen zuschanden mache;
und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt,
damit er das Starke zuschanden mache.
28 Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist,
damit er das, was ist,
zunichte mache,
29 dass sich vor Gott kein Fleisch rühme.
30 Aus ihm aber kommt es, dass ihr in Christus Jesus seid,
der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit
und Heiligkeit* und Erlösung;
31 damit, wie geschrieben steht: "Wer sich rühmt,
der rühme sich des Herrn!"
** o. Heiligung, Geheiligtsein*

In Vers 25 sagt Paulus: *„Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen.“*

Und das sieht man auch an der Gemeinde: Da gibt es Weise und Gelehrte neben einfachen Arbeitern und Bauern - **und alle sind gleich,**
alle sind EINS in Jesus Christus!

Das Fleisch - kein Fleisch - soll sich rühmen (Fleisch = weltliches Leben mit allen Philosophien und vermeintlichen Errungenschaften)!
Erkennen wir doch: **ALLES Gute kommt vom Herrn! Es ist Seine Gnade und Liebe!**

„Neues Leben“ übersetzt Vers 30: *„Gott allein hat es ermöglicht, dass ihr in Christus Jesus sein dürft. Er hat ihn zu unserer Weisheit gemacht. Durch ihn sind wir vor Gott gerecht gesprochen und unser Leben wird durch ihn geheiligt. Durch ihn sind wir erlöst.“*

Kapitel 2

1 Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht,
um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit
das Geheimnis Gottes zu verkündigen.
*2 Denn **ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen***
***als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt**.*
3 Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht
und in vielem Zittern;
4 und meine Rede und meine Predigt bestand nicht
in überredenden Worten der Weisheit,
sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft,
5 damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit,
sondern auf Gottes Kraft beruhe.

Paulus kam aus Athen, wo er auf dem Areophag gesprochen hatte - nicht „einfach“ sondern sehr weise wirkend und philosophisch, um die Athener zu gewinnen. **Aber eine Gemeinde ist damals nicht entstanden.**

Hier in Korinth war er hingegen „schwach“ und „einfach in seiner Verkündigung“ - **und eine Gemeinde entstand**. Die war zwar noch sehr unreif und hatte viele Probleme, aber **sie entstand durch die Verkündigung von „Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt“!**

Paulus sagt hier: ***„Ich habe nicht in meiner eigenen Kraft gepredigt, sondern Gottes Geist hat dafür gesorgt, dass die einfache Botschaft ihre Wirkung auf euch hatte!“***

6 Wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen,
jedoch nicht Weisheit dieses Zeitalters,
auch nicht der Fürsten dieses Zeitalters, die zunichte werden,
7 sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis,
die verborgene, die Gott vorherbestimmt hat, vor den Zeitaltern,
zu unserer Herrlichkeit.
8 Keiner von den Fürsten dieses Zeitalters hat sie erkannt -
denn wenn sie sie erkannt hätten, so würden sie wohl
den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben -,
*9 sondern wie geschrieben steht: **"Was kein Auge gesehen***
und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist,
was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben."
10 Uns aber hat Gott es offenbart durch den Geist,
denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.
11 Denn wer von den Menschen weiß, was im Menschen ist,

als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So hat auch niemand erkannt,
was in Gott ist, als nur der Geist Gottes.

Paulus betont hier nochmals ganz deutlich, dass wir nicht die Weisheit dieser Welt und nicht dieses Zeitalters lehren, sondern Gottes Weisheit - in einem Geheimnis, von Gott vorherbestimmt, vor den Zeitaltern.
Neues Leben-ÜS sagt hier: *„Die Weisheit, von der wir sprechen, ist die Weisheit Gottes. Sie war in früheren Zeiten verborgen, obwohl Gott sie schon vor der Erschaffung der Welt zu unserem Segen bestimmt hat."*

Er zitiert Jesaja 64,3: ***„Kein Auge hat je gesehen, kein Ohr je gehört und kein Verstand je erdacht, was Gott für diejenigen bereithält, die ihn lieben."***

Und er betont wieder wie entscheidend Gottes Geist
in der Offenbarung von Gottes Willen an uns ist.

12 Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen,
sondern den Geist, der aus Gott ist,
damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind.
13 Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit,
sondern in Worten, gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten.
14 Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist,*
*denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt** wird.*
15 Der geistliche Mensch dagegen beurteilt zwar alles, er selbst jedoch
wird von niemand beurteilt.
*16 Denn "wer hat den Sinn*** des Herrn erkannt, dass er ihn unterweisen könnte?"*
Wir aber haben Christi Sinn.
** seelischer (Psychikos) ** unterschieden *** das Denken*

Der Geist der Welt ⇔ Der Geist aus Gott
Der natürliche Mensch ⇔ Der geistliche Mensch

Paulus wählt diese Gegensätze quasi **als Basisgedanken** zu allem, was er als Korrektur in den nächsten Kapiteln anzubringen hat, weil in der Korinthergemeinde viele Probleme aufgetreten sind, die genau damit zu tun haben: Christen haben entsprechend dem Geist dieser Welt gehandelt und sich sehr „seelisch" (natürlich), aber nicht geistlich, gezeigt.

FRAGE: Wie haben wir den Geist Christi?
ER lebt in uns durch seinen Geist!
ER hat uns sein Wort gegeben in der Bibel, die wir miteinander studieren!

Kapitel 3

1 Und ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen,
sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in Christus.
2 Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht feste Speise;
denn ihr konntet sie noch nicht vertragen.
Ihr könnt es aber auch jetzt noch nicht,
3 denn ihr seid noch fleischlich.
Denn wo Eifersucht und Streit unter euch ist, seid ihr da nicht fleischlich*
und wandelt nach Menschenweise?
** Neid, Rivalität (zelos)*

Paulus stellt hier fest, dass die Korinther immer noch am Anfang ihres neuen Lebens stehen. Sie hätten schon erwachsen sein können, aber sie sind noch wie Kinder!

Warum? Weil sie noch in den Gedanken und Handlungen dieser Welt zu sehr verwoben sind!
Und er hat einen „Beweis" für diese Aussage: **Ihre Eifersucht (Neid, Rivalität), ihr Streit untereinander, sie sind der Beleg dafür.**

4 Denn wenn einer sagt: Ich bin des Paulus, der andere aber:
Ich des Apollos - seid ihr nicht menschlich?
5 Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus?
Diener, durch die ihr gläubig geworden seid,
und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat.
6 Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen,
Gott aber hat das Wachstum gegeben.
7 So ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt,
sondern Gott, der das Wachstum gibt.
8 Der aber pflanzt und der begießt, sind eins;
jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen
nach seiner eigenen Arbeit.*
9 Denn Gottes Mitarbeiter sind wir;
Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr.
** Mühe (kopos)*

FRAGE: Wer sind schon Paulus und Apollos?
Die Korinther hätten wohl geantwortet: *„Große geistliche Führer!"* Und die, die sich besonders auf einen der beiden berufen hatten, wohl noch dazugefügt *„und dieser ist geistlicher und größer als der andere, deshalb bin ich…"*
Aber Paulus macht hier unmissverständlich deutlich: ***„Wir beide sind Werkzeuge in Gottes Händen! Es ist GOTT, der das Gelingen gibt! ER ist der Große!"***

Paulus versucht hier mit diesen Worten schon **eine grundsätzliche Korrektur ins Denken der Korinther zu bringen.** Klar sehen, was die Mitarbeiter sind und was die Gemeinde selbst ist: Gottes Arbeitsfeld!

*10 Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als
ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber
baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.
11* ***Denn einen anderen Grund kann niemand legen
außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.***
*12 Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine,
Holz, Heu, Stroh baut,
13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden,
denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer offenbart wird.
Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist,
das wird das Feuer erweisen.
14 Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf gebaut hat,
so wird er Lohn empfangen;
15 wenn jemandes Werk verbrennen wird,
so wird er Schaden leiden,
er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer.*

Die einzige Grundlage für die Gemeinde ist Jesus Christus!
Und so hat auch Paulus die Gemeinde in Korinth gelehrt und aufgebaut. Nach seinem Weggang haben andere „weitergebaut“ - offenbar wurde dabei nach und nach die Grundlage aus dem Blick verloren.
Denn man kann wirklich im geistlichen Dienst mit „minderwertigem Material“ bauen und nach Außen sieht es doch „großartig“ aus.

Aber vor dem Richterstuhl Christi, bei dem Preisgericht (BEMA-Stuhl), wird das Minderwertige sich auflösen und nur das Wertvolle bleiben. Und darüber spricht Paulus hier in den Versen 13-15 besonders.

*16 Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?
17 Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben;
denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.*

Paulus spricht hier nicht von dem Tempel als ganzer Anlage (griech. Hieron), sondern vom Zentrum, dem Allerheiligsten (griech. Naos) - da wo Gott ist.
Und da er seinen Geist in uns hineingegeben hat, ist ER anwesend!

Deshalb tun wir doch nicht, was falsch ist in Gottes Augen!
Gottes Geist warnt, wenn wir auf falschen Wegen gehen, etwas Falsches tun!
Aber wir müssen auch hinhören!
Denn ER zwingt uns nicht zum guten Handeln! Wir sind keine Marionetten, wir sind seine Kinder! **ER will uns zum Guten hinführen - erziehen!**

18 Niemand betrüge sich selbst!
Wenn jemand unter euch meint, weise zu sein in dieser Welt,*
so werde er töricht, damit er weise werde.
*19 Denn die Weisheit dieser Welt** ist Torheit bei Gott;*
denn es steht geschrieben: "Der die Weisen fängt in ihrer List."
20 Und wieder: "Der Herr kennt die Überlegungen der Weisen,
dass sie nichtig sind."
21 So rühme sich denn niemand im Blick auf Menschen,
denn alles ist euer.
22 Es sei Paulus oder Apollos oder Kephas,
es sei Welt oder Leben oder Tod,
es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges; ***alles ist euer,***
23 ***ihr aber seid Christi,***
Christus aber ist Gottes.
** o. in diesem Zeitalter (griech. Äon) ** griech. Kosmos; ein anderes Wort als in V. 18*

„So werde er töricht" heißt hier z.B. „ich will auf Gott hören, auch wenn alle Weisheit der Welt oder gar der gesunde Menschenverstand etwas anderes sagt!"
Die Weisheit dieser Welt ist eigentlich **„Arroganz, aufbauend auf einer Erkenntnis oder sogar nur Teilerkenntnis".** Und das ist in der Kirchengeschichte auch immer wieder in Gemeinden und Gemeinschaften der Fall gewesen, wenn sie sich als „weiser" als andere sahen.

BSP: „Jesus Only"-Church, der im Hurrikan die erste drei Buchstaben des Schildes weggeflogen ist. Es blieb die Wahrheit über die Gesinnung übrig: „Us only"!

Pauls gibt hier 3 wichtige Anweisungen/Gedanken:

1. Hört auf euch als besonders „Weise" zu sehen! Gott sieht das sowieso anders!
2. Hört auf Menschen besonders hoch zu heben (Geistliche Diener).
3. Hört auf euch untereinander auszuklammern! (Alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes!)

Kapitel 4

1 Dafür halte man uns: für Diener Christi
und Verwalter der Geheimnisse Gottes.
2 Übrigens sucht man hier an den Verwaltern,
dass einer treu befunden werde.
3 Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch
oder von einem menschlichen Gerichtstag beurteilt werde;
ich beurteile mich aber auch selbst nicht.
4 Denn ich bin mir keiner Schuld bewusst,
aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt.
Der mich aber beurteilt, ist der Herr.
5 So verurteilt nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt,
der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen
und die Absichten der Herzen offenbaren wird!
Und dann wird jedem sein Lob werden von Gott.

Diener Christi (hier gebraucht Paulus das Wort **hyperetes** = Ruderer, der den Ruderschlag gemäß dem Takt der Pauke vorgibt) und Verwalter der Geheimnisse Gottes (hier gebraucht Paulus das Wort **oikonomos** = einer, der den Haushalt übersieht "Manager“).

Entgegen dem damals wohl im Raum stehenden Argument, das auch heutzutage immer noch gerne vorgebracht wird, zählbare Erfolge vorweisen zu müssen, sagte Paulus deutlich: **Es geht um die Treue im Dienst!** Grundsätzlich sollte keiner über andere richten - und auch nicht über sich selbst! **Das ist allein Gottes Sache!**

Und es gibt für Jesusnachfolger auch nur ein Gericht, in das sie kommen werden:
Das Preisgericht Christi!

6 Dies aber, Brüder, habe ich auf mich und Apollos bezogen
um euretwillen, damit ihr an uns lernt, nicht über das hinaus
zu denken, was geschrieben ist,
damit ihr euch nicht aufbläht für den einen gegen den anderen.
7 Denn wer gibt dir einen Vorrang?
Was aber hast du, das du nicht empfangen hast?
Wenn du es aber auch empfangen hast, was rühmst du dich,
als hättest du es nicht empfangen?
8 Schon seid ihr satt, schon seid ihr reich geworden;
ihr seid ohne uns zur Herrschaft gekommen.
Oh, dass ihr doch wirklich zur Herrschaft gekommen wäret,
damit auch wir mit euch herrschen könnten!
9 Denn mir scheint, dass Gott uns, die Apostel,

als die Letzten hingestellt hat, wie zum Tod bestimmt;
denn wir sind der Welt ein Schauspiel geworden,
sowohl Engeln als auch Menschen.

Ähnlich wie die Korinther damals sind auch wir heute - genau wie die verschiedenen Generationen in den Jahrhunderten dazwischen - indem wir gerne „einordnen“, „katalogisieren und bewerten“. **VORSICHT! Im geistlichen Leben ist alles aus Gottes Blickwinkel zu sehen!**
Und hier macht Paulus deutlich: Apollos und ich - beide Diener Gottes - sind unterschiedlich **(1)** und haben verschiedene Gaben **(2).** Und wir sind beide von Gott der Gemeinde Jesu gegeben **(3).** Wer also ist da zu rühmen? **Der, der alles gegeben hat: GOTT!**

Worum es in dem etwas schwer verständlichen Vers 8 geht, kommt sehr gut in „Hoffnung für alle“ raus: ***„Aber ihr seid ja so satt und selbstzufrieden. Ihr haltet euch für so reich, dass ihr anscheinend nichts mehr braucht. Ihr bildet euch ein, schon jetzt herrschen zu können, als ob Christus bereits wiedergekommen wäre. Uns braucht ihr dabei nicht. Ich wünschte, ihr würdet wirklich schon mit Christus herrschen! Dann wären auch wir am Ziel unseres Glaubens und könnten mit euch regieren.“***

10 Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug
in Christus; wir schwach, ihr aber stark;
ihr geehrt, wir aber verachtet.
11 Bis zur jetzigen Stunde leiden wir sowohl Hunger
als auch Durst und sind nackt und werden mit Fäusten geschlagen
und haben keine bestimmte Wohnung
12 und ***mühen uns ab und arbeiten mit unseren eigenen Händen.***
Geschmäht, segnen wir; verfolgt, dulden wir;
13 ***gelästert, reden wir gut zu;*** *wie Unrat der Welt sind wir geworden,*
ein Abschaum aller bis jetzt.
14 Nicht um euch zu beschämen, schreibe ich dies,
sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder.
15 Denn wenn ihr zehntausend Zuchtmeister in Christus hättet,
so doch nicht viele Väter; denn in Christus Jesus habe ich
euch gezeugt durch das Evangelium.
16 Ich bitte euch nun, seid meine Nachahmer!

Paulus sagt den Kritikern, die gegenüber ihm noch „Kinder im Glauben“ sind, „ihr seid klug, stark und geehrt“ (die Einstellung überheblicher „Besserwisser“ in der Gemeinde). Wir aber - die Apostel - machen uns regelrecht zu Narren um Christi willen, wir leiden Verfolgung und irdische Not. Aber wir dienen dem Herrn - egal wie die Umstände sind! *„Denkt daran“,* sagt Paulus, *„bei Gott wird ganz anders bewertet!“*

Paulus sagt das nicht als eine weitere Lehrmeinung zum persönlichen Abwegen von verschiedenen Meinungen, sondern als „Vater“ in Christus, der sich für die Kinder wünscht, dass sie ebenso mit Christus leben!

17 Deshalb habe ich euch Timotheus gesandt,
der mein geliebtes und treues Kind im Herrn ist;
der wird euch erinnern an meine Wege in Christus,
wie ich überall in jeder Gemeinde lehre.
18 Einige aber sind aufgeblasen,
als ob ich nicht zu euch kommen würde.
19 Ich werde aber bald zu euch kommen, wenn der Herr will,
und werde nicht das Wort, sondern die Kraft der Aufgeblasenen
kennenlernen.
20 Denn das Reich Gottes besteht nicht im Wort, sondern in Kraft.
21 Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen
oder in Liebe und im Geist der Sanftmut?

Aus den Versen in Kapitel 4 erkennt man schon etwas davon, wie problematisch die Auseinandersetzung mit kämpferischen Argumenten war in der Korinthergemeinde. Paulus macht hier deutlich: *„Wenn ich zu euch komme, dann werde ich als Apostel auftreten - Ordnung schaffen und Gottes Liebe verkündigen. Wo wird der Schwerpunkt liegen? Es liegt auch euch, Korinther!“*

Kapitel 5

1 Überhaupt hört man, dass Unzucht unter euch ist,*
und zwar eine solche Unzucht, die selbst unter den Nationen
nicht stattfindet: dass einer seines Vaters Frau hat.
2 Und ihr seid aufgeblasen und habt nicht etwa Leid getragen,
damit der, der diese Tat begangen hat, aus eurer Mitte entfernt würde!
3 Denn ich, zwar dem Leibe nach abwesend, aber im Geist anwesend,
habe schon als Anwesender das Urteil gefällt über den,
der dieses so verübt hat
4 - wenn ihr und mein Geist mit der Kraft unseres Herrn Jesus
versammelt seid -,
5 einen solchen im Namen unseres Herrn Jesus dem Satan
zu überliefern zum Verderben des Fleisches,
damit der Geist gerettet werde am Tage des Herrn.
** Hurerei*

Das erste Problem, das Paulus in diesem Brief behandeln musste, war die Zersplitterung (Parteiungen) in der Gemeinde.
Ab hier geht es im nächsten Problem um etwas, was offenbar die Einheit nicht störte. „Unzucht“ in der Gemeinde (Konkret: Jemand, der mit seiner Stiefmutter ein sexuelles Verhältnis hatte). Dazu hatten wohl viele die Meinung: *„Nicht so dramatisch! Wir sind tolerant!“*

Paulus macht deutlich, dass zum Leben mit Christus auch das Handeln im vollen Sinne Christi gehört. **Und dieses unzüchtige Verhalten passt einfach nicht zum Leben mit Christus! Hier wäre Korrektur nötig gewesen!** Eine Korrektur, die dem falsch Handelnden zeigt, dass wer so handelt nicht wirklich mit Christus lebt, und dass er sein Leben wieder in Einklang mit Jesus bringen muss!

6 Euer Rühmen ist nicht gut.
Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig
den ganzen Teig durchsäuert?
7 Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid,
wie ihr ja bereits ungesäuert seid!
Denn auch unser Passahlamm, Christus, ist geschlachtet.
8 Darum lasst uns das Fest feiern, nicht mit altem Sauerteig,
auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit,
sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit!

Paulus spricht hier von dem Sauerteig, den die Israeliten vor dem Auszug aus Ägypten aus dem Haus ausfegen sollten. Das Fest der ungesäuerten Brote erinnert im Judentum noch immer daran. Auch Jesus hat den Sauerteig als ein Beispiel für „falschen Einfluss“ in seinen Predigten gebraucht: ***„Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!“*** (Matth. 16,6).

Der jeweils aktuelle Zeitgeist war in der Kirchengeschichte auch immer ein Problem, das meist unterschätzt wurde und dann doch zu großem Schaden geführt hatte! **Ideen des Zeitgeistes sind solch ein „Sauerteig“!**

9 Ich habe euch in dem Brief geschrieben,
nicht mit Unzüchtigen Umgang zu haben;
10 nicht überhaupt mit den Unzüchtigen dieser Welt
oder den Habsüchtigen und Räubern oder Götzendienern,
sonst müsstet ihr ja aus der Welt hinausgehen.
11 Nun aber habe ich euch geschrieben, keinen Umgang zu haben,
wenn jemand, der Bruder genannt wird,
ein Unzüchtiger ist oder ein Habsüchtiger oder ein Götzendiener
oder ein Lästerer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber;
mit einem solchen nicht einmal zu essen.
12 Denn was habe ich zu richten, die draußen sind?
Richtet ihr nicht, die drinnen sind?
13 Die aber draußen sind, richtet Gott.
Tut den Bösen von euch selbst hinaus!

Vers 11 im griechischen Originaltext macht deutlich, dass es hier nicht um Gläubige geht, die „ausgerutscht“ sind und gesündigt haben oder „angegriffen“ werden durch Versuchung (Galater 6,1 ***lesen!***).

Es geht um „vollendetes“ Verhalten in dem Falschen, bewusstes sündigen, andauernd und als „Teil des Lebens“ (im Sinne von: „Beständig daran festhaltend“). Menschen, von denen hier die Rede ist, sind in der Regel solche, die von ihren Sünden nicht zu trennen sind. Sie wollen nicht damit brechen, sondern verharren im Bösen. Sie werden von ihrem sündigen Leben gekennzeichnet und sind nicht bereit, Buße zu tun und zu bekennen.

Keine Gemeinschaft (dafür steht hier Gemeinschaft beim Essen) haben, um ihm zu zeigen: Dein falsches Tun hat einen Bruch zwischen uns verursacht **(1),** „kehre um!“ und keinen Raum geben für schleichende Akzeptanz des Falschen **(2).**

Kapitel 6

1 Bringt es jemand von euch, der einen Rechtsstreit
mit dem anderen hat, über sich, vor den Ungerechten
zu streiten und nicht vor den Heiligen?
2 Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden?
Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird,*
seid ihr dann nicht würdig, über die geringsten Dinge zu richten?
3 Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden,
wie viel mehr über Alltägliches?
4 Wenn ihr nun über alltägliche Dinge Rechtshändel habt,
so setzt ihr die zu Richtern ein, die in der Gemeinde nichts gelten!
** o. vor euch (d. i. in eurem Beisein)*

Es sind nicht alleine die bisher erwähnten Probleme in der Korinthergemeinde, die Paulus zur Sprache bringen muss.
Offenbar gab es dort auch Rechtsstreitigkeiten, die vor den Gerichten ausgetragen wurden.

Hier zeigt Paulus auch ganz klar sein Unverständnis dafür. Was er den Korinthern hier sagt, ist: *„Wisst ihr nicht, dass ihr im Königreich Jesu selbst zu Richtern werdet und euch für die Gerechtigkeit einsetzen werdet? Wie könnt ihr da über einfach Rechtsfragen einander vor weltliche Gerichte ziehen? Was ist das für ein armseliges Zeugnis?“*

5 Zur Beschämung sage ich es euch.
Also gar kein Weiser ist unter euch,
der zwischen Bruder und Bruder entscheiden kann?
6 Sondern es streitet Bruder mit Bruder, und das vor Ungläubigen!
7 Es ist nun schon überhaupt ein Fehler an euch,
dass ihr Rechtshändel miteinander habt.
Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun?
Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen?

Rechtsstreitigkeiten sollten in der Gemeinde eigentlich gar keinem Platz haben! Aber wir sind alle Menschen - und damit fehlerhaft. Deshalb sollte es innerhalb der Gemeinde zu Klärungen kommen und immer wieder Frieden einziehen!

8 Aber ihr selbst tut Unrecht und übervorteilt,
und das Brüdern gegenüber!
9 Oder wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes
nicht erben werden? Irrt euch nicht! Weder Unzüchtige
noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben

noch Knabenschänder
10 noch Diebe noch Habsüchtige noch Trunkenbolde
noch Lästerer noch Räuber werden das Reich Gottes erben.
11 Und das sind manche von euch gewesen;
aber ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt,
aber ihr seid gerechtfertigt worden
durch den Namen des Herrn Jesus Christus
und durch den Geist unseres Gottes.

Paulus prangert dieses unrechte Handeln an. Denn das gehört nicht zu dem Leben in Jesus! Und es wird auch nicht ins Reich Gottes hineinkommen! Und damit auch keiner, der in diesen aufgelisteten Sünden lebt!

Wichtig auch hier wieder: **Paulus sagt nicht, wer von dieser oder jener Sünde angefochten ist, sondern wer sie zu einem festen Bestandteil seines Lebens gemacht hat, wer darin lebt!**

In Vers 11 erinnert er die Korinther, dass etliche von ihnen aus genau diesem Zustand der Sünde herausgerettet wurden. Wieso also wieder zurück in dieses Verhalten? Oder war es gar keine wirkliche Befreiung daraus?

EXKURS: Bibelstudium zum 1.Johannesbrief
Zeigte auf, dass schon im frühen Christentum viele **„Scheinchristen“** in den großen Gemeinden waren, die dann später wieder herausgegangen sind oder Spaltungen verursacht haben. Da kam auch die Frage auf „Wie kann denn jemand der befreit wurde durch Christus wieder zurückfallen?“ Johannes brachte eine hilfreiche Erklärung, die man beachten sollte!

1.Johannes 1,19: ***„Von uns sind sie ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, würden sie wohl bei uns geblieben sein; aber sie blieben nicht, damit sie offenbar würden, dass sie alle nicht von uns sind.“***

12 Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist nützlich.
Alles ist mir erlaubt, aber ich will mich
von nichts beherrschen lassen.
13 Die Speisen sind für den Bauch und der Bauch für die Speisen; Gott aber wird sowohl diesen als auch jene zunichte machen.
Der Leib aber ist nicht für die Hurerei, sondern für den Herrn
und der Herr für den Leib.
14 Gott aber hat den Herrn auferweckt
und wird auch uns auferwecken durch seine Macht.
15 Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind?
Soll ich denn die Glieder Christi nehmen
und zu Gliedern einer Hure machen? Auf keinen Fall!
16 Oder wisst ihr nicht, dass, wer der Hure anhängt,
ein Leib mit ihr ist? "Denn es werden", heißt es,
"die zwei ein Fleisch sein."
17 Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm.

Das ist ein wichtiger „Merksatz“ für jeden Gläubigen! **Wir sind frei! Alles ist uns erlaubt… <u>ABER</u>…!**

Das ist in einer weltlichen Kultur, die Falsches als „ganz normal“ sieht, schwer zu vermitteln! Aber es ist wichtig!
Deshalb betont Paulus hier auch, den wichtigen geistlichen Aspekt für das Leben eines Christen. Vers 17: „*Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm!*“ Da ist dann auch kein Platz für eine andere geistige Verbindung, dieser Intensität!

<u>EXKURS</u>: Es gibt nicht „nur Sex“, keine Liebe (i.S.v. seelische, geistige Verbindung).
Das ist eine Lüge dieses Weltzeitalters!
Salomo hat das aus eigener Erfahrung gelernt: ***„Wer dagegen die Ehe bricht, hat den Verstand verloren und richtet sich selbst zugrunde.“*** (Sprüche 6,32).
Deshalb Vorsicht! Der Merksatz von Vers 12 verinnerlicht, kann hier helfen!

<u>18</u> Flieht die Unzucht!
Jede Sünde, die ein Mensch begehen mag,
ist außerhalb des Leibes;
wer aber Unzucht treibt, sündigt gegen den eigenen Leib.
<u>19</u> Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes
in euch ist, den ihr von Gott habt,
*und **dass ihr nicht euch selbst gehört?***
<u>20</u> Denn ihr seid um einen Preis erkauft worden.
Verherrlicht nun Gott mit eurem Leib!

Versuchungen fordern immer zu einer Entscheidung heraus. Paulus sagt den Korinthern hier: „*Flieht vor der Unzucht!*“

Ihr habt eure Entscheidungen zu treffen - eigenverantwortlich!
Ich sage euch: „Hütet euch vor allem Falschen! Lauft weg, wenn ihr dazu verleitet werden solltet! Denn dieses Falsche gehört nicht zum Leben in Jesus! Und seit Jesus durch seinen Geist in uns lebt, und wir in IHM, gehören wir nicht mehr nur uns selbst!

Kapitel 7

1 Was aber das betrifft, wovon ihr mir geschrieben habt,
so ist es gut für einen Menschen, keine Frau zu berühren.
2 Aber wegen der Unzucht habe jeder seine eigene Frau,
und jede habe ihren eigenen Mann.
3 Der Mann leiste der Frau die eheliche Pflicht,
ebenso aber auch die Frau dem Mann.
4 Die Frau verfügt nicht über ihren eigenen Leib,
sondern der Mann; ebenso aber verfügt auch der Mann
nicht über seinen eigenen Leib, sondern die Frau.
5 Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft eine Zeit lang, damit ihr euch dem Gebet widmet
und dann wieder zusammen seid, damit der Satan
euch nicht versuche, weil ihr euch nicht enthalten könnt.
6 Dies aber sage ich als Zugeständnis, nicht als Befehl.
7 Ich wünsche aber, alle Menschen wären wie ich;
doch jeder hat seine eigene Gnadengabe von Gott,
der eine so, der andere so.

Paulus kommt hier im 2.Teil des Briefes zu sechs speziellen Fragen, die in der Gemeinde von Korinth Probleme bereitet hatten.

Kapitel 7 - Ehe und Intimität
Kapitel 8-10 - Die christliche Freiheit
Kapitel 11 - Verhalten untereinander in der Gemeinde
Kapitel 12-14 - Die geistlichen Gaben
Kapitel 15 - Auferstehung der Toten
Kapitel 16 - Spenden und Opfern

Hier spricht Paulus über die Ehe. Und ganz anders als die öffentliche Meinung damals und heute, macht er deutlich, dass Ehe ein intensive Verbindung von zwei Menschen ist. Mann und Frau haben sich entschieden einander zu gehören. Deshalb sein Ratschlag in Vers 5.
Vers 7 ist von vielen falsch verstanden worden. Paulus war nicht unverheiratet. Er lebte in seinen Jahren als Missionar nur ohne Frau.
Als Pharisäer mit hohem Rang, wahrscheinlich sogar im Sanhedrin, musste er verheiratet sein.

FRAGE: Was ist mit seiner Frau passiert?
Einige Ausleger meinen, sie sei gestorben. Andere, dass sie sich von ihm getrennt habe, nachdem er begann Jesus als Messias zu verkündigen.

Wir wissen es nicht! Aber in diesen Jahren seiner Missionstätigkeit war er offenbar Single.

8 Ich sage aber den Unverheirateten und den Witwen:
Es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie ich.
9 Wenn sie sich aber nicht enthalten können,
so sollen sie heiraten, denn es ist besser, zu heiraten,
als vor Verlangen zu brennen.
10 Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr,
dass eine Frau sich nicht vom Mann scheiden lassen soll
11 - wenn sie aber doch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet
oder versöhne sich mit dem Mann -
und dass ein Mann seine Frau nicht entlasse.
12 Den Übrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder
eine ungläubige Frau hat und sie willigt ein, bei ihm zu wohnen,
so entlasse er sie nicht.
13 Und eine Frau, die einen ungläubigen Mann hat,
und der willigt ein, bei ihr zu wohnen, entlasse den Mann nicht.

Paulus ist sehr realistisch und zugleich sehr darauf bedacht der Gemeinde Gottes Sicht auf diese Gemeinschaft von zwei Menschen - Ehe - zu vertreten.

Er weiß, dass es manchmal so große Probleme gibt, dass eine Scheidung kommt. Aber oft ist auch eine problematische Beziehung noch veränderbar und kann heil werden. Deshalb auch seine Betonung: *„Das sagt der Herr…“* und *„…das sage ich, nicht der Herr“.*

14 Denn der ungläubige Mann ist durch die Frau geheiligt,
und die ungläubige Frau ist durch den Bruder geheiligt;
sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.
15 Wenn aber der Ungläubige sich scheidet, so scheide er sich.
Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden;
zum Frieden hat uns Gott doch berufen.
16 Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst?
Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

Vers 14 ist seiner Erklärung für die Aussage in den Versen 12-13. Denn der ungläubige Partner kann etwas von dem Segen im Leben seines gläubigen Partners mitbekommen („geheiligt“ i.S.v. Segen abbekommen).

Und weiterzeigt Paulus seinen Realitätssinn: **Wenn der ungläubige Partner aber nicht bleiben will, dann ist der gläubige Teil der Ehe an der Trennung nicht Schuld und ist frei!**

17 Doch wie der Herr einem jeden zugeteilt hat,
wie Gott einen jeden berufen hat, so wandle er;
und so verordne ich es in allen Gemeinden.
18 Ist jemand beschnitten berufen worden,
so bleibe er bei der Beschneidung; ist jemand unbeschnitten
berufen worden, so lasse er sich nicht beschneiden.
19 Die Beschneidung ist nichts, und das Unbeschnittensein ist nichts,
sondern das Halten der Gebote Gottes.
20 ***Jeder bleibe in dem Stand, in dem er berufen worden ist.***
21 Bist du als Sklave berufen worden, so lass es dich nicht kümmern;
wenn du aber auch frei werden kannst,
mach umso lieber Gebrauch davon!
22 Denn der als Sklave im Herrn Berufene ist ein Freigelassener des Herrn;
ebenso ist der als Freier Berufene ein Sklave Christi.
23 ***Ihr seid um einen Preis erkauft.***
Werdet nicht Sklaven von Menschen!
24 Worin jeder berufen worden ist, Brüder,
darin soll er vor Gott bleiben.

Das Wichtigste ist Vertrauen in Gottes weise Führung!
Ob zum Thema „Ehestand“ oder auch zu dem großen Thema der gesamten frühen Christenheit **„Judenchristen <> Heidenchristen“ (Verse 18-19).**

Jeder sollte bei dem bleiben, worin Gott ihn berufen (geholt) hat oder belassen hat. Das war in der damaligen Gesellschaft auch der Stand der Sklaven. Für uns heute nicht mehr wirklich nachvollziehbar.

Aber was zu jeder Zeit nachvollziehbar ist:
Wir sind FREI in Christus und haben uns freiwillig zu Sklaven Christi gemacht - **weil uns gar nichts Besseres passieren konnte, als Jesus in unser Leben kommen zu lassen!**

Nicht jedes Streben nach Veränderung (Verbesserung) in unserer Welt ist gut.
Niemand soll sich zu „Sklaven menschlicher Ideen“ machen lassen!

25 Über die Jungfrauen aber habe ich kein Gebot des Herrn;
ich gebe aber eine Meinung als einer, der vom Herrn die Barmherzigkeit
empfangen hat, vertrauenswürdig zu sein.
26 Ich meine nun, dass dies um der gegenwärtigen Not willen gut ist,
dass es für einen Menschen gut ist, so zu sein.
27 Bist du an eine Frau gebunden, so suche nicht los zu werden;
bist du frei von einer Frau, so suche keine Frau!
28 Wenn du aber doch heiratest, so sündigst du nicht;
und wenn die Jungfrau heiratet, so sündigt sie nicht;
aber solche werden Bedrängnis für das Fleisch haben;
ich aber möchte euch schonen.
29 Dies aber sage ich, Brüder: Die Zeit ist begrenzt:
dass künftig die, die Frauen haben, seien, als hätten sie keine,
30 und die Weinenden, als weinten sie nicht,

und die sich Freuenden, als freuten sie sich nicht,
und die Kaufenden, als behielten sie es nicht,
31 und die die Welt Nutzenden, als benutzten sie sie nicht;
denn die Gestalt dieser Welt vergeht.

Hier kommt wieder die persönliche Sichtweise des Paulus in den Versen 25-28 durch. Aufgrund der endzeitlichen Erwartung, die für viele Gemeinden im Römischen Reich mit Anfeindungen einhergingen, sagte Paulus hier: *„Ich empfehle euch: Bleibt in dem Stand den ihr habt - ob verheiratet oder nicht. Denn es gibt wichtigeres als den Ehestand. Der HERR ist nahe! Die Zeit ist kurz!"*
Wir wissen, dass seit dieser Aussage weitere fast 1970 Jahre vergangen sind. **Und der HERR ist nahe! Und die Zeit ist kurz!**

Die Verse 29-31 aus der ÜS Hoffnung für Alle: ***„Denn eins steht fest, Brüder und Schwestern: Wir haben nicht mehr viel Zeit. Deshalb soll von nun an für die Verheirateten ihr Partner nicht das Wichtigste im Leben sein.***
30 Wer weint, soll sich von seiner Trauer nicht gefangen nehmen lassen, und wer sich freut, lasse sich dadurch nicht vom Wesentlichen abbringen. Wenn ihr etwas kauft, betrachtet es so, als könntet ihr es nicht behalten.
31 Verliert euch nicht an diese Welt, auch wenn ihr in ihr lebt. Denn diese Welt mit allem, was sie zu bieten hat, wird bald vergehen."

32 Ich will aber, dass ihr ohne Sorge seid. Der Unverheiratete ist
für die Sache des Herrn besorgt, wie er dem Herrn gefallen möge;
33 der Verheiratete aber ist um die Dinge der Welt besorgt,
wie er der Frau gefallen möge,
34 und so ist er geteilt.
Die unverheiratete Frau und die Jungfrau ist für die Sache des Herrn besorgt,
damit sie heilig sei an Leib und Geist;
die Verheiratete aber ist für die Sache der Welt besorgt,
wie sie dem Mann gefallen möge.
35 Dies aber sage ich zu eurem eigenen Nutzen, nicht,
um euch eine Schlinge überzuwerfen, sondern damit ihr
ehrbar und beständig ohne Ablenkung beim Herrn bleibt.

Abschließend zum Thema sagt Paulus hier in den Versen 32-40 nochmals, warum er diese persönliche Sichtweise hat.

Er weiß, dass Leben in der Ehe viele zusätzlich Aufgaben und Anstrengungen mit sich bringt. Der unverheiratete Gläubige will seine beste Zeit mit Gott verbringen. Der Verheiratet auch - aber er muss sie auch mit dem Menschen an seiner Seite teilen.

36 Wenn aber jemand denkt, er handle ungeziemend
mit seiner Jungfrau, wenn er in der Vollkraft steht,
und es muss so geschehen, so tue er, was er will;
er sündigt nicht; sie sollen heiraten.
37 Wer aber im Herzen feststeht und keine Not,
sondern Macht hat über seinen eigenen Willen

und dies in seinem Herzen beschlossen hat, seine Jungfrau
zu bewahren, der handelt gut.
38 Also, wer seine Jungfrau heiratet, handelt gut,
und wer sie nicht heiratet, wird besser handeln.
39 Eine Frau ist gebunden, solange ihr Mann lebt;
wenn aber der Mann entschlafen ist, so ist sie frei,
sich zu verheiraten, an wen sie will,
nur im Herrn muss es geschehen.
40 Glückseliger ist sie aber, wenn sie so bleibt,
nach meiner Meinung;
ich denke aber, dass auch ich Gottes Geist habe.

Aufgrund der etwas veralteten Ausdrucksweise der Elberfelder Übersetzung, denke ich, sollte man hier wieder eine ÜS in heutiger Sprache hinzunehmen:
„Wenn aber jemand meint, es sei unrecht gegenüber seiner Verlobten, sie nicht zu heiraten, und wenn sein Verlangen nach ihr zu stark ist, so soll er tun, was er für richtig hält.
Die beiden können heiraten, es ist keine Sünde.
37 Wer aber die innere Bereitschaft und Kraft zur Ehelosigkeit aufbringt, wer sich selbst beherrschen kann und fest entschlossen ist, nicht zu heiraten, der tut gut daran.
38 Wer also seine Verlobte heiratet, der handelt richtig; wer sie nicht heiratet, handelt besser.
39 Solange ein Mann lebt, ist seine Frau an ihn gebunden. Wenn er aber stirbt, darf sie wieder heiraten, wen sie will. Nur sollte sie darauf achten, dass der neue Ehemann wie sie dem Herrn gehört.
40 Allerdings ist sie besser dran, wenn sie allein bleibt und nicht noch einmal heiratet. Dies ist kein Befehl, sondern meine Meinung, doch ich habe schließlich auch Gottes Geist empfangen.“
(Hoffnung für alle)

Übrigens: Diese Aussagen, die Paulus deutlich als seine Meinung kennzeichnet, wurden über Jahrhunderte seitens der Zölibat Befürworter in der Kirche als Gottes Befehle umgedeutet.
Es ist so wichtig Gottes Wort zu lesen und das Gelesene nicht „umzuinterpretieren“!

Kapitel 8

1 Was aber das Götzenopferfleisch betrifft, so wissen wir,
dass wir alle Erkenntnis haben.
Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut.
2 Wenn jemand meint, er habe etwas erkannt,
so hat er noch nicht erkannt, wie man erkennen soll;
3 wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt.

Eine weitere Frage, die Paulus beantwortet, betrifft die **Christliche Freiheit.**
In Korinth gab es jede Menge Tempel für verschiedene Götter und damit verbunden Schlachtopfer. Ein Teil des geschlachteten Tieren wurde auf dem Altar verbrannt. Ein Teil erhielten die Priester und ein Teil wurde verbilligt auf dem Markt verkauft.
Da ist in der Gemeinde die Frage aufgekommen, ob man dieses Fleisch essen dürfe.

Paulus beginnt seine Antwort auf diese Frage aber interessanterweise mit einem ganz anderen Schwerpunkt. Die Liebe ist entscheidend! Sie ist wichtiger als die Erkenntnis!

FRAGE: Warum tut er das?
Wegen der „Schwachen im Glauben (Vertrauen)“, die sich nicht klar waren, ob es nicht vielleicht doch „schädlich“ sein könnte dieses Fleisch zu essen.
Man kann zu dieser Frage sagen: „Was für eine blödsinnige Frage!“ Da uns nichts davon etwas anhaben kann, die wir Christus sind. Und man kann damit ungewollt den „Schwachen“ nieder machen. Liebe handelt anders!

4 Was nun das Essen von Götzenopferfleisch betrifft,
so wissen wir, dass es keinen Götzen in der Welt gibt
und dass kein Gott ist als nur einer.
5 Denn wenn es auch sogenannte Götter gibt im Himmel
oder auf Erden - wie es ja viele Götter und viele Herren gibt -,
6 so ist doch ***für uns ein Gott, der Vater, von dem alle Dinge***
sind und wir auf ihn hin, und ein Herr, Jesus Christus,
durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.
7 Die Erkenntnis aber ist nicht in allen, sondern manche essen es,
da sie bis jetzt an den Götzen gewöhnt waren,
als Götzenopferfleisch, und ihr Gewissen, da es schwach ist,
wird befleckt.
8 Speise aber macht uns nicht angenehm vor Gott;
weder sind wir, wenn wir nicht essen, geringer,
noch sind wir, wenn wir essen, besser.
9 Seht aber zu, dass nicht etwa diese eure Freiheit
den Schwachen zum Anstoß werde!

Und genau darum geht es Paulus: *„Denkt an die Schwachen!“* Und er lehrt klar und deutlich, dass uns das Fleisch, dass vorher jemand in den Götzentempel getragen hatte, nicht anhaben kann. Aber: *„Wie auch immer wir handeln aufgrund unserer Erkenntnis, vergesst nicht, dass wir vor unserem Gott und Vater, dadurch nicht geringer oder besser betrachtet werden!“*

Es gibt 3 Gründe für Unreife:

1. Wenn jemand noch ganz am Anfang steht - er hatte noch keine Zeit zum Wachstum!
2. Wenn jemand nicht wachsen will und nicht die Gemeinschaft der Gläubigen, Gebet, Anbetung und Bibelstudium sucht. Dann kann er nicht gesund wachsen!
3. Wenn jemand ängstlich ist und deshalb lieber bei gesetzlichen Grundmaßstäben bleiben will anstatt Gott zu vertrauen und für Veränderung durch Gott offen ist.

10 Denn wenn jemand dich, der du Erkenntnis hast,
im Götzentempel zu Tisch liegen sieht, wird nicht sein Gewissen,
da er schwach ist, bestärkt werden, die Götzenopfer zu essen?
11 Und durch deine Erkenntnis kommt der Schwache um,
der Bruder, um dessentwillen Christus gestorben ist.
12 Wenn ihr aber so gegen die Brüder sündigt
und ihr schwaches Gewissen verletzt,
so sündigt ihr gegen Christus.
13 Darum, wenn eine Speise meinem Bruder Ärgernis gibt,
so will ich nie und nimmermehr Fleisch essen,
damit ich meinem Bruder kein Ärgernis gebe.

Hier wird deutlich wie sehr die Liebe Christi uns untereinander bestimmen soll!

Offensichtlich (Vers 10) gab es Christen in Korinth, die auch zu Essensfeiern in heidnische Tempel gingen, weil sie ja sowieso nicht an diese Götzen glaubten und deshalb kein Problem damit hatten. Aber für andere hätte das Verhalten Fragen aufgeworfen und sie zu Fehlern im eigenen Leben verleiten können.

Paulus sagt hier: *„Wer liebt, der gibt darauf acht, dass er anderen nicht Probleme schafft!“*
Jesus ist für uns alle da!
Er liebt auch die Schwachen - und ER ist es, der sie stärker machen kann
und zur Reife bringt!

Kapitel 9

1 Bin ich nicht frei? Bin ich nicht Apostel?
Habe ich nicht Jesus, unseren Herrn, gesehen?
Seid nicht ihr mein Werk im Herrn?
2 Wenn ich für andere kein Apostel bin,
so bin ich es doch für euch;
denn das Siegel meines Apostelamtes seid ihr im Herrn.
3 Meine Verteidigung vor denen,
die mich zur Untersuchung ziehen, ist diese:
4 Haben wir etwa kein Recht, zu essen und zu trinken?
5 Haben wir etwa kein Recht, eine Schwester
als Frau mitzunehmen wie die übrigen Apostel
und die Brüder des Herrn und Kephas?
6 Oder haben allein ich und Barnabas kein Recht,
nicht zu arbeiten?

In Korinth waren einige, die die Ratschläge des Paulus gerne abgetan hätten, indem sie seine Apostelschaft unterminieren. Auf diese Leute nimmt er hier Bezug in Vers 2-3. Und er gebraucht hier seine Argumente in genau dem Stil, wie seine Gegner argumentierten. Deshalb haben wir hier eine Art Verteidigungsrede gegen seine Widersacher.

EXKURS: War Paulus verheiratet?
Eusebius von Caesarea schreibt im 3.Buch seiner Kirchengeschichte, Kapitel 30 über die Verheirateten Apostel:

30. Kap. Die verheirateten Apostel.
30. Klemens, dessen Worte wir soeben angeführt haben, erwähnt im Anschluß an das Gesagte um derentwillen, welche die Ehe verwerfen, jene Apostel, welche im Ehestande gelebt haben. Er sagt:**1** „Werden sie auch die Apostel verurteilen? Denn Petrus und Philippus haben Kinder erzeugt. Philippus hat auch seine Töchter verheiratet. Und Paulus trug kein Bedenken, in einem seiner Briefe sich an seine Frau zu wenden,**2** welche er, um im Dienste freier zu sein, nicht überall bei sich hatte.“**3** Im Anschluß an diesen Bericht ist es nicht unpassend, noch eine andere erwähnenswerte Geschichte mitzuteilen, welche Klemens im siebten Buche der „Teppiche“ also wiedergibt:**4** „Als der selige Petrus — so erzählte man — sah, wie seine Frau zum Tode geführt wurde, freute er sich über ihre Berufung und ihren Heimgang, rief ihr unter Namensnennung zu: ‚Gedenke, Weib, des Herrn!’ und richtete an sie sehr ermunternde und trostreiche [S. 140] Worte. So sah die Ehe der Seligen aus, so die erhabene Gesinnung derer, die sich innig liebten.“

7 Wer tut jemals Kriegsdienste auf eigenen Sold?
Wer pflanzt einen Weinberg und isst dessen Frucht nicht?
Oder wer hütet eine Herde und isst nicht
von der Milch der Herde?
8 Rede ich dies etwa nach Menschenweise,
oder sagt das nicht auch das Gesetz?
9 Denn in dem Gesetz Moses steht geschrieben:
"Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden".
Ist Gott etwa um die Ochsen besorgt?
10 Oder spricht er nicht durchaus um unsertwillen?
Denn es ist um unsertwillen geschrieben,
dass der Pflüger auf Hoffnung pflügen
und der Dreschende dreschen soll auf Hoffnung,
am Ertrag teilzuhaben.
11 Wenn wir euch das Geistliche gesät haben,
was ist es da Großes, wenn wir von euch das Irdische ernten?

Wir kennen die Argumente der Gegner nicht, aber die Verteidigungsrede des Paulus hier gibt uns einige Anhaltspunkte dazu.
Hier sagt Paulus: „Wir hätten auch das Recht auf ein Gehalt, auf Versorgung!“

Aber sie erwarteten ihre Versorgung durch Gott gesteuert. In anderen Briefen dankte Paulus für Gaben, die ihm und seinen Begleitern gebracht wurden. Da hatte es funktioniert! Aber in Korinth?

12 Wenn andere an dem Recht über euch Anteil haben,
nicht erst recht wir?
Wir haben aber von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht,
sondern wir ertragen alles,
damit wir dem Evangelium Christi kein Hindernis bereiten.
13 Wisst ihr nicht, dass die, welche die heiligen Dienste tun,
aus dem Tempel essen, dass die, welche am Altar tätig sind,
Anteil am Altar haben?
14 So hat auch der Herr denen, die das Evangelium verkündigen,
verordnet, vom Evangelium zu leben.
15 ***Ich aber habe von keinem dieser Dinge Gebrauch gemacht.***
Ich habe dies jedoch nicht geschrieben,
damit es so mit mir geschehe;
denn es wäre mir besser, zu sterben,
als - meinen Ruhm soll mir niemand zunichte machen.

Paulus macht deutlich, dass er und die anderen Apostel alle das Recht auf Versorgung hätten. Die apostolische Autorität, das alttestamentliche Gesetz, die menschliche Logik, die Praxis anderer Gemeinden und Jesu eigene Aussage (Matthäus 10,9-10 - *„Nehmt kein Geld mit auf die Reise, weder Goldstücke noch Silber- oder Kupfermünzen, auch keine Tasche für unterwegs, kein zweites Hemd, keine Schuhe und keinen Wanderstock. Denn*

wer arbeitet, hat ein Recht darauf, dass man ihn versorgt.") stehen für die Richtigkeit dieser Ansicht.

Paulus sagt hier aber, dass er keinen Gebrauch von diesem Recht gemacht hat, weil er niemandem zur Last werden wollte. Wo es ging arbeitete er in seinem alten Beruf für seine wirtschaftliche Versorgung.

16 Denn wenn ich das Evangelium verkündige,
so habe ich keinen Ruhm, denn ein Zwang liegt auf mir.
Denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte!
17 Wenn ich dies nämlich freiwillig tue,
so habe ich Lohn zu erwarten,
wenn aber unfreiwillig,
so bin ich nur mit einer Verwaltung betraut.
18 Was ist nun mein Lohn?
Dass ich bei meiner Verkündigung das Evangelium kostenfrei
mache, so dass ich von meinem Recht am Evangelium
keinen Gebrauch mache.

„Schulterklopfen" für diese Einstellung nichts zu verlangen, ist aber auch nicht angesagt. *„Denn ich muss das Evangelium verkündigen! Es brennt in mir",* sagt Paulus hier. Das erinnert an Jeremia 20,9 (evtl. lesen!)

FRAGE: Was ist nun des Besondere (Lohn) im Vergleich zu anderen Rednern in Korinth? Paulus hat „kostenfrei" verkündigt - manche andere mit einer „Fundraising-Methode".

19 Denn obwohl ich allen gegenüber frei bin,
habe ich mich allen zum Sklaven gemacht,
damit ich so viele wie möglich gewinne.
20 Und ich bin den Juden wie ein Jude geworden,
damit ich die Juden gewinne;
denen, die unter Gesetz sind, wie einer unter Gesetz -
obwohl ich selbst nicht unter Gesetz bin -,
damit ich die, welche unter Gesetz sind, gewinne;
21 denen, die ohne Gesetz sind, wie einer ohne Gesetz -
obwohl ich nicht ohne Gesetz vor Gott bin,
sondern unter dem Gesetz Christi -, damit ich die,
welche ohne Gesetz sind, gewinne.
22 Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden,
damit ich die Schwachen gewinne.
Ich bin allen alles geworden,
damit ich auf alle Weise einige rette.
23 Ich tue aber alles um des Evangeliums willen,
um an ihm Anteil zu bekommen.*
** Anteil am Segen*

Mit seiner Einstellung allen alles zu sein (Vers 22) ist Paulus zu dem „Großen Heidenapostel“ geworden.

24 Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen,
zwar alle laufen, aber einer den Preis empfängt?
Lauft so, dass ihr ihn erlangt!
25 Jeder aber, der kämpft, ist enthaltsam in allem;
jene freilich, damit sie einen vergänglichen Siegeskranz empfangen,
wir aber einen unvergänglichen.
26 Ich laufe nun so, nicht wie ins Ungewisse;
ich kämpfe so, nicht wie einer, der in die Luft schlägt;
27 sondern ich zerschlage meinen Leib und knechte ihn,
damit ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt,
selbst verwerflich werde.

Und das war Paulus wichtig: **Das Evangelium zu allen Menschen zu bringen, zu denen er gesandt war.** Das hatte er im Blick wie ein Rennläufer bei den Olympischen Spielen, der den Lauf gewinnen wollte.

Paulus gebraucht hier wahrscheinlich die Bekanntheit der „Isthmus-Spiele“ von Korinth, der zweitbedeutensten Sportveranstaltung der damaligen Welt. *„So wie die Sportler ihr Ziel im Blick hatten, so habe auch ich Gottes Auftrag für mich im Blick“,* sagt er hier!

Kapitel 10

1 Denn ich will nicht, dass ihr in Unkenntnis darüber seid, Brüder,
dass unsere Väter alle unter der Wolke waren
und alle durch das Meer hindurchgegangen sind
2 und alle in der Wolke und im Meer auf Mose getauft wurden
3 und alle dieselbe geistliche Speise aßen
4 und alle denselben geistlichen Trank tranken,
denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete.
Der Fels aber war der Christus.
5 An den meisten von ihnen aber hatte Gott kein Wohlgefallen,
denn sie sind in der Wüste hingestreckt worden.

Nachdem Paulus sein eigenes Leben und seinen Dienst als Beispiel gebraucht hatte, kommt er nun zu Israel als Beispiel.
Offenbar gab es in Korinth auch etliche Leute, die judaistisch gedacht haben und damit Qualitätsunterschiede zwischen Judenchristen und Heidenchristen gesehen haben.

Hier macht Paulus deutlich, dass von den vielen, die Gottes Wunder beim Auszug aus Ägypten miterlebt haben, nicht allzu viele ans Ziel gekommen sind.

6 Diese Dinge aber sind als Vorbilder für uns geschehen,
damit wir nicht nach Bösem gierig sind, wie jene gierig waren.
7 Werdet auch nicht Götzendiener wie einige von ihnen!,
wie geschrieben steht: "Das Volk setzte sich nieder,
zu essen und zu trinken, und sie standen auf, zu spielen."
8 Auch lasst uns nicht Unzucht treiben,
wie einige von ihnen Unzucht trieben,
und es fielen an einem Tag dreiundzwanzigtausend.
9 Lasst uns auch den Christus nicht versuchen,
wie einige von ihnen ihn versuchten
und von den Schlangen umgebracht wurden.
10 Murrt auch nicht, wie einige von ihnen murrten
und von dem Verderber umgebracht wurden!

Oft ist im Laufe der Kirchengeschichte gefragt worden, warum für uns die ganzen Geschichtsbücher im AT wichtig sind. Prophetie ja, aber Geschichten der Wüstenwanderung und Gesetze?

2.-5.Mose, Josua, Richter, Könige und Chroniken - das betrifft doch israelische Geschichte. **Ja! Aber wir lernen dadurch! Diese Dinge sind als Vorbilder für uns geschehen.**

Paulus erinnert in Vers 6 an die Ereignisse aus 4.Mose 11; in Vers 7 an 2.Mose 32; in Vers 8 an 4.Mose 25; in Vers 9 an 4.Mose 21 und in Vers 10 an 4.Mose 13-14.

11 Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild
und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns,
über die das Ende der Zeitalter gekommen ist.
12 Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.
13 Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche;
Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr
über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung
auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt.

Lernen an den Fehlern anderer vor uns, damit wir nicht in vergleichbare Fallen Tappen!
Aber Paulus gibt auch eine wunderbare Verheißung dazu: Vers 13: **Gott ist treu! ER lässt nicht zu, dass es über eure Kraft geht!**

14 Darum, meine Geliebten, flieht den Götzendienst!
15 Ich rede als zu Verständigen. Beurteilt ihr, was ich sage!*
*16 Der Kelch des Segens, den wir segnen**,*
ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus?
Das Brot, das wir brechen,
ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus?
17 Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die vielen,
denn wir alle nehmen teil an dem einen Brot.
18 Seht auf das Israel nach dem Fleisch!
Sind nicht die, welche die Schlachtopfer essen,
in Gemeinschaft mit dem Altar?
** o. Einsichtsvollen, o. Urteilsfähigen ** o. den wir preisen, o. für den wir danken*

Flieht den Götzendienst heißt nicht nur: keine anderen Götter (Religionen), sondern auch keine einseitigen Gottesbilder!
Denn das alles wäre „Götzendienst“ in unserer heutigen Zeit.
Paulus beruft sich hier nicht auf Gesetzesauslegungen, sondern auf Weisheit! Er redet zu Verständigen!

Paulus bereitet seine Erklärungen zum Verhalten im Gottesdienst und beim Abendmahl vor (Kapitell 11 f.).
Was er hier sagt ist: *„Denkt immer daran - trotz unterschiedlicher Auffassungen usw. -, wer Gemeinschaft mit Gott hat, hat auch Gemeinschaft mit seinen Brüdern und Schwestern.“*

Für die damaligen Kulturen war „Miteinander Essen“ viel tiefer, intensiver als bei uns heute. Man war beim Essen miteinander „eins“. Mit wem man nicht konnte, mit dem hat man nicht gegessen!
Und wenn wir das Abendmahl feiern, dann sind wir „eins“ untereinander und mit Christus! Vers 18 zeigt, dass dieser Gedanke schon im AT angedeutet wurde.

19 Was sage ich nun? Dass das einem Götzen Geopferte etwas sei?
Oder dass ein Götzenbild etwas sei?
20 Nein, sondern dass das, was sie opfern,*
sie den Dämonen opfern und nicht Gott.
Ich will aber nicht, dass ihr Gemeinschaft habt
mit den Dämonen.
21 Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken
und der Dämonen Kelch;
ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilnehmen
und am Tisch der Dämonen.
22 Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen?
Sind wir etwa stärker als er?
** Die Nationen*

In Kapitel 8 hatte Paulus erklärt, dass Fleisch vom Markt, dass Götzen geopfert wurde, keine Gefahr ist. Hier betont er etwas anderes, was er im 8.Kapitel nur kurz angerissen hatte.
Teilnehmen an heidnischen Kulthandlungen, das passt nicht zum Leben eines Christen!

Die Eifersucht des Herrn hat nichts mit Eifersucht auf Götzen zu tun.
Diese „Pupsfiguren“ sind keine Konkurrenz für ihn.
ER ist eifersüchtig wegen uns. ER will nicht, dass seine Kinder in Gefahren hineingeraten!

*23 **Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist nützlich;***
alles ist erlaubt, aber nicht alles erbaut.
24 Niemand suche das Seine, sondern das des anderen.
25 Alles, was auf dem Fleischmarkt verkauft wird, esst,
ohne es um des Gewissens willen zu untersuchen!
26 Denn "die Erde ist des Herrn und ihre Fülle".
27 Wenn jemand von den Ungläubigen euch einlädt,
und ihr wollt hingehen, so esst alles, was euch vorgesetzt wird,
ohne es um des Gewissens willen zu untersuchen.
28 Wenn aber jemand zu euch sagt: Dies ist Opferfleisch,
so esst nicht, um jenes willen, der es anzeigt,
und um des Gewissens willen!

Hier zieht Paulus die Ausführungen, die gerade gemacht hat mit denen aus Kapitel 8 nochmals zusammen. **Vers 23 ist ein echter Merksatz!**

Denkt immer auch an eure Geschwister im Glauben und die Suchenden!
Ihr könnt alles Fleisch essen ohne euch fragen zu müssen, ob es vielleicht vom heidnischen Markt ist. Wenn aber eine Person dabei ist, die darauf extra hinweist…
… dann esst um der anderen Person Gewissen willen halt was anderes.

29 Ich meine aber nicht das eigene Gewissen,
sondern das des anderen.
Denn warum wird meine Freiheit
von einem anderen Gewissen beurteilt?
30 Wenn ich mit Danksagung teilnehme,
warum werde ich geschmäht für das, wofür ich danksage?
31 Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut,
tut alles zur Ehre Gottes!
32 Seid unanstößig, sowohl für Juden als auch für Griechen
als auch für die Gemeinde Gottes!
33 wie auch ich in allen Dingen allen zu gefallen strebe,
dadurch, dass ich nicht meinen Vorteil suche,
sondern den der vielen, dass sie gerettet werden.

Auch Vers 31 ist ein Merksatz wenn es um Fragen geht, die unsere Freiheit und das Gewissen der Schwächeren geht.
Geistlich reife Christen haben nicht nur ihre Freiheit im Blick, sondern auch die Menschen, mit denen sie Umgang haben.

Kapitel 11

1 Seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi Nachahmer bin!

Der erste Vers in Kapitel 11 gehört thematisch noch zu den Aussagen von Kapitel 10.

In Kapitel 10 ging es um Fragen der christlichen Freiheit. Und Paulus sagte: *„31* ***Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes!***
32 Seid unanstößig, sowohl für Juden als auch für Griechen als auch für die Gemeinde Gottes!
33 wie auch ich in allen Dingen allen zu gefallen strebe, dadurch, dass ich nicht meinen Vorteil suche,
sondern den der vielen, dass sie gerettet werden.“

Vers 31 ist ein Merksatz wenn es um Fragen geht, die unsere Freiheit und das Gewissen der Schwächeren geht.
Geistlich reife Christen haben nicht nur ihre Freiheit im Blick, sondern auch die Menschen, mit denen sie Umgang haben.

Und Paulus schließt seine Ausführungen mit der Empfehlung *„Wenn ihr alles richtig machen wollt, so macht es wie ich! Denn ich mache es so, wie ich es von Jesus Christus weiß!“*

EXKURS:
Die Probleme der Korinthergemeinde sind nicht in allen Punkten 1:1 auf alle anderen Gemeinden zu jeder Zeit zu übertragen. Das wird am ersten Thema in Kapitel 11 deutlich.
In Kapitel 11 geht es um die Frauen in der Gemeinde (Verse 2-16) und als zweites Thema um den „Tisch des Herrn“ (Abendmahl) in den Versen 17-24.

Offenbar war das erste Thema ein ziemlich massives und krasses Problem der Korinthergemeinde. Deshalb geht Paulus hier auch auf Verhaltensweisen und Sitten der damaligen Zeit ein, die wir so heute nicht haben. Über Jahrhunderte haben manche, die jede dieser Aussagen mit aller Gewalt 1:1 in ihre Zeit übertragen wollten, darüber erbittert gestritten. „Biblisch korrekt sein“ ist nicht Lehren aufstellen, die auf Aussagen in der Zeit und dem damaligen Umfeld für die Personen dieser Zeit und Region gemacht wurden, auf uns heute ungeprüft zu übertragen - das ist vielmehr „zwanghaft gesetzlich“!

2 Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner gedenkt
und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe,
festhaltet.

3 Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt
eines jeden Mannes ist, das Haupt der Frau aber der Mann,
des Christus Haupt aber Gott.
4 Jeder Mann, der betet oder weissagt
und dabei etwas auf dem Haupt hat, entehrt sein Haupt.
5 Jede Frau aber, die mit unverhülltem Haupt betet oder weissagt,
entehrt ihr Haupt;
denn sie ist ein und dasselbe wie die Geschorene.
6 Denn wenn eine Frau sich nicht verhüllt,
so werde ihr auch das Haar abgeschnitten;
wenn es aber für eine Frau schändlich ist,
dass ihr das Haar abgeschnitten oder geschoren wird,
so soll sie sich verhüllen.

Hier haben wir ein solches Beispiel!
Vers 3 ist allgemein schriftgemäß und für alle Zeiten der Gemeinde Jesu gültig! Paulus erwähnt ähnliches in anderen Briefen.
Vers 4-6 spricht darauf aufbauend und verbindend mit dem Blick auf die korinthischen Sitten, in die damalige Lage hinein. Eine direkte Antwort auf die Fragen der Korinthergemeinde. Paulus sagt ihnen, auch die Frauen sollen sich der gültigen korinthischen Sitten entsprechend richtig verhalten!
„Unverhüllt“ oder „Geschoren“ waren die „leichten Mädchen“ und Tempelhuren damals. Was er damit sagt, ist: *„Bringt nicht unnötige Diskussionen auf, sondern verhaltet euch in allem so, dass euer Zeugnis von Christus ungetrübt ankommt!“*

7 Denn der Mann freilich soll sich das Haupt nicht verhüllen,
da er Gottes Bild und Abglanz ist;
die Frau aber ist des Mannes Abglanz.
8 Denn der Mann ist nicht von der Frau,
sondern die Frau vom Mann;
9 denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen,
sondern die Frau um des Mannes willen.
10 Darum soll die Frau eine Macht auf dem Haupt haben*
um der Engel willen.
11 Dennoch ist im Herrn weder die Frau ohne den Mann,
noch der Mann ohne die Frau.
12 Denn wie die Frau vom Mann ist, so ist auch der Mann
durch die Frau; ***alles aber von Gott.***
** d. h. ein Zeichen der Macht, unter der sie steht*

Hier haben wir wieder allgemein gültige Aussagen, die auf anderen Bibelstellen verweisen (Genesis).

Paulus macht bei all diesen Aussagen auch immer wieder deutlich, dass es keine starre Anweisungen im Sinn von Befehlen sind. Es ist nicht *„Du musst dich unterordnen!“*, sondern ***„Ordnet euch (freiwillig) unter, so wie Gottes Plan ist!“*** **Dieses „Unterordnungsprinzip“ hat nichts mit Minderwertigkeit zu tun. Es hat mit**

Gottes gutem Plan für die Menschheit zu tun und geschieht in Liebe und Vertrauen in Gottes gute Führung!

FRAGE: *„Um der Engel willen…“* in Vers 10. Was versteht ihr darunter?
Es geht tatsächlich darum, dass die Engel die Gemeinde anschauen und dabei überaus sensitiv sind für „Unterordnung in der Liebe Christi“.
Ein Drittel der Engel haben gegen dieses „Unterordnungsprinzip selbst verstoßen. Und jetzt in der Gemeinde Jesu - halten sich die Menschen Gottes (Brautgemeinde Jesu) an dieses Unterordnungsprinzip der Liebe oder nicht?

13 Urteilt bei euch selbst: Ist es anständig,
dass eine Frau unverhüllt zu Gott betet?
14 Und lehrt euch nicht selbst die Natur,
dass, wenn ein Mann langes Haar hat,
es eine Schande für ihn ist,
15 wenn aber eine Frau langes Haar hat,
es eine Ehre für sie ist? Denn das Haar ist ihr
anstatt eines Schleiers gegeben.
16 ***Wenn es aber jemand für gut hält,***
streitsüchtig zu sein,
so soll er wissen: wir haben eine
derartige Gewohnheit nicht,
auch nicht die Gemeinden Gottes.

Hier kommt Paulus wieder zu dem Verständnis der damaligen Kultur entsprechend zurück, wenn er sagt *„Urteilt selbst…“*
Und solche Fragen sollten auch uns nicht zu sehr beschäftigen, denn sie sind nicht „zentral“ für das Leben in der Nachfolge Christi. Fragen der Kopfbedeckung und Haarlänge kommen so nur hier im 1.Korintherbrief vor! Wichtige Aussagen für jeden von uns, kommen hingen sehr oft in der Schrift vor **(Was Jesus am Kreuz für uns getan hat, Gnade, Liebe untereinander…).**

Paulus beschließt dieses Thema in Vers 16 mit dem Hinweis auf die menschliche Streitsucht und dass diese nicht zur Nachfolge Christi gehört!

17 Wenn ich aber Folgendes vorschreibe,
so lobe ich nicht, dass ihr nicht zum Besseren,
sondern zum Schlechteren zusammenkommt.
18 Denn erstens höre ich, dass, wenn ihr
in der Gemeinde zusammenkommt,
Spaltungen unter euch sind,
und zum Teil glaube ich es.
19 Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein,
damit die Bewährten unter euch offenbar werden.

Hier nun, im zweiten Teil des Kapitels, kommt Paulus zum **Verhalten beim Herrenmahl in der Gemeinde**.

Das Verhalten der Korinthergemeinde untereinander in den Zusammenkünften ließ einiges zu wünschen übrig.
Da ist Paulus sehr deutlich: Kein Lob, sondern Tadeln ist nötig!
Wenn wir doch eins in Christus sind, warum gibt es dann Parteiungen, die zur Spaltung führen?

20 Wenn ihr nun zusammenkommt,
so ist es nicht möglich, das Herrenmahl zu essen.*
*21 Denn jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl** vorweg,*
und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken.
22 Habt ihr denn nicht Häuser, um zu essen und zu trinken?
Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die,
welche nichts haben?
Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben?
Hierin lobe ich nicht.
** w. das dem Herrn gehörende Mahl ** Abendessen*

Wie diese Mahlfeiern in Korinth konkret ausgesehen haben, kann man nur aus diesen Versen hier erahnen.

Das „Agape-Mahl“, das sich viele vorstellen, als ein gemeinsames Essen, dem sich die gemeinsame Mahlfeier anschloss, ist ja an sich eine gute Idee. Allerdings war das Essen vor der Abendmahlsfeier offenbar zu einem Gelage einiger Gruppierungen geworden, die nichts mehr mit gemeinsamen Teilen im Agape-Sinn zu tun hatte.

23 Denn ich habe von dem Herrn empfangen,
was ich auch euch überliefert habe,
dass der Herr Jesus in der Nacht, in der er überliefert wurde,
Brot nahm
24 und, als er gedankt hatte, es brach und sprach:
Dies ist mein Leib, der für euch ist;
dies tut zu meinem Gedächtnis!
25 Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl und sprach:
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut,
dies tut, sooft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis!
26 Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt,
verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Hier finden wir die „Einsetzungsworte“, wie sie in vielen Gemeinden vor dem Abendmahl feierlich vorgelesen werde.
Und hier sehen wir auch, dass Paulus sie geschrieben hat, weil es nötig war, die Korinther auf den eigentlichen Sinn des Abendmahl erneut hinzuweisen. Sie wurde nicht als feierlich „Einsetzungsworte“ geschrieben, sondern waren Teil seines Tadels am Verhalten der Gemeinde in Korinth.
So wird Vers 26 auch ganz neu wieder deutlich: **Es geht um Jesu Tod für uns! Dadurch sind wir gerettet! Dadurch sind wir zu Kindern des Vaters im Himmel geworden! Und bis ER wiederkommt feiern wir diese Tatsache auch durch dieses gemeinsame Herrenmahl!**

27 Wer also unwürdig das Brot isst*
oder den Kelch des Herrn trinkt,
wird des Leibes und Blutes des Herrn schuldig sein.
28 Der Mensch aber prüfe sich selbst,
und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch.
29 Denn wer isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht,
*wenn er den Leib des Herrn nicht richtig beurteilt**.*
** d. h. in unwürdiger Weise (Adverb) ** nicht unterscheidet*

In manchen Gemeinden werden die „Einsetzungsworte" von Vers 23-26 noch durch diese drei Verse erweitert. Und die meisten verstehen darunter: *„Wer Probleme hat, gesündigt hat, der sollte nicht daran teilnehmen."*
Absolut falsch!

Es geht immer noch um das falsche Verhalten von Vers 20-22!
Denn für jeden Jesus-Nachfolger ist das Mahl zur Erinnerung an das, was Jesus für uns getan hat! Eben auch für die, die mit der Sünde kämpfen und straucheln!

Wer aber sich (oder seine Abspaltung/Gruppe) als wichtigstes sieht und andere Christen als „zweit- oder drittrangig", bei dem stimmt etwas Entscheidendes nicht! Wer nur „Religion" lebt, aber keine lebendige Beziehung zu Jesus hat, dem fehlt die Erlösung!

30 Deshalb sind viele unter euch schwach und krank,
und ein gut Teil sind entschlafen.
31 Wenn wir uns aber selbst beurteilten,
so würden wir nicht gerichtet.
32 Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden,
so werden wir gezüchtigt, damit wir nicht
mit der Welt verurteilt werden.
33 Daher, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt,
um zu essen, so wartet aufeinander!
34 Wenn jemand hungert, der esse daheim,
damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt.
Das Übrige aber will ich anordnen, sobald ich komme.

Der Grund für viele Probleme in Korinth ist diese Fehlausrichtung und das nicht beachten, worum es eigentlich geht in der Nachfolge.
Paulus sagt hier: *„Wenn ihr euch in diesem Licht selbst beurteilen würdet, hättet ihr die Chance zur Umkehr und Neuausrichtung durch den Herrn!"*

Gottes Gericht ist im Blick auf abgeirrte Christen nicht „draufhauen und fertig", sondern „Zurechtweisung" (Züchtigung), die zur Neuausrichtung führen soll. So ist Gott!

Alles andere zu diesem Thema, wollte er mit ihnen behandeln, wenn er wieder nach Korinth kommen würde.

Kapitel 12

1 Was aber die geistlichen Gaben betrifft, Brüder,
so will ich nicht, dass ihr ohne Kenntnis seid.
2 Ihr wisst, dass ihr, als ihr zu den Heiden gehörtet,
zu den stummen Götzenbildern hingezogen,
ja, fortgerissen wurdet.
3 Deshalb tue ich euch kund, dass niemand,
der im Geist Gottes redet, sagt: Fluch über Jesus!,*
*und niemand sagen kann: Herr Jesus!**,*
außer im Heiligen Geist.
** griech. Anathema (= dem Gericht Gottes übergeben) ** Herr ist Jesus! (= Kyrios der Herrschertitel)*

Im griechischen Original kommt im ersten Vers „Gaben“ nicht vor. Also heißt es hier auch *„Was aber die Geistlichen… oder das Geistliche betrifft“.*

Paulus spricht über den ganzen Raum der Aktivität des Heiligen Geistes im Leben der Jesus-Nachfolger. Da in diesem Kapitel die geistlichen Gaben vorkommen, haben Übersetzer hier einfach „Gaben“ in den Text eingefügt.

Es gab in den Tagen des Paulus einige schräge Ideen unter Gruppen von Gläubigen. Unter anderem, dass man Jesus verfluchen könne, während man im Geiste betet, da man, z.B. im Beten in anderen Sprachen ja nicht wisse, was man betet. Solchen und anderen Blödsinn gibt es auch heute noch in manchen Köpfen. Paulus mach deutlich, dass es unmöglich sei, dass wenn jemand im Geiste Gottes betet, so etwas tun könne! Ebenso kann niemand ohne den Heiligen Geist von ganzem Herzen sagen: *„Jesus ist HERR (Kyrios)!“*

4 Es gibt aber Verschiedenheiten von Gnadengaben,*
aber es ist derselbe Geist;
5 und es gibt Verschiedenheiten von Diensten,
und es ist derselbe Herr;
6 und es gibt Verschiedenheiten von Wirkungen,
aber es ist derselbe Gott, der alles in allen wirkt.
7 Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes
zum Nutzen gegeben.
** griech. charisma; d. h. einfach "Gabe" oder "Geschenk":*
im NT ist meist eine Gabe Gottes bzw. des Geistes gemeint

Erst hier in Vers 4 kommt Gabe (Charisma) im Originaltext zum ersten Mal vor. Was von etlichen Gruppen auch zu wenig beachtet wurde ist, dass „Charisma“ von „Charis“ (**Gnade**) kommt. Die Elberfelder hat es zwar gut mit „Gnadengabe“ übersetzt, aber in den verschiedenen charismatischen Gruppen kommt der Gedanke des

Gnadengeschenks zu undeutlich vor. Da wird letztlich eher ein „erarbeiten“, ein „verdienen“ gelehrt.
Es ist aber unverdienbare Gnade! Gott (Heiliger Geist) alleine entscheidet wem, wie und wieviel er gibt!

Das betont er auch in den weiteren Versen hier: Es sind verschiedene Dienst (Diakonia), aber es ist derselbe Herr (Kyrios).
Es sind verschiedene Wirkungen (Energema), aber es ist derselbe Gott, der alles in allen wirkt.
Und ER gibt sie jeweils zum Nutzen!

8 Denn dem einen wird durch den Geist
das Wort der Weisheit gegeben;
einem anderen aber das Wort der Erkenntnis
nach demselben Geist;
9 einem anderen aber Glauben in demselben Geist;
einem anderen aber Gnadengaben der Heilungen
in dem einen Geist;
10 einem anderen aber Wunderwirkungen;*
*einem anderen aber Weissagung**,*
einem anderen aber Unterscheidungen der Geister;
*einem anderen verschiedene Arten von Sprachen***;*
einem anderen aber Auslegung der Sprachen.
11 Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist
und teilt jedem besonders aus, wie er will.
** griech. dynamis = Machtwirkungen; ** griech. propheteia = Propethengabe;*
**** griech glossa = Zungen*

Und so gibt der Geist: Das **Wort der Weisheit** - es hat nichts damit zu tun, dass da jemand menschlich weise redet.
Es wird in die Situation hinein gegeben (**BSP:** Jesus und die Ehebrecherin. Was sagte Jesus als einzige Antwort den Anklägern? „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein“)

Das **Wort der Erkenntnis**, auch das sehen wir bei Jesus im **BSP** Gespräch mit der Samariterin an Jakobsbrunnen.
Auch das Wort der Erkenntnis wird in die jeweilige Situation hineingegeben. (**BSP:** Petrus in Apg. 5 - Ananias und Sapphira).

Glauben (Vertrauen), wenn es „nichts mehr zu hoffen oder glauben gibt“, und doch ins Herz ein festes Vertrauen gegeben wird, dass Gott eine Weg in der Situation hat, den wir noch nicht sehen.

Heilungen (griech. iama) ist gut, dass es auch in der deutschen Übersetzung im plural geblieben ist. Denn es gibt verschiedene Heilungen und niemand hat alleine die spezielle Gabe der Heilung (singular).

Wunderwirkungen (griech dynamis = Machtwirklungen) kommen in der Apostelgeschichte immer so vor, dass Nichtgläubige überrascht und beeindruckt sind und oft zum Glauben finden. Dynamis ist sehr eng mit Evangelisieren verbunden.

Weissagung (griech. Propheteia) ist die Gabe der Prophetie, die ER gibt, wenn sie speziell gebraucht wird. Es hat nichts mit generellem „Vorhersagen der Zukunft" zu tun, sondern vielmehr mit „Aussprechen aus dem Herzens Gottes".
BSP: Petrus, als er Jesus sagte: „Du bist der Messias, der Sohn Gottes!" Jesus sagte: Das hat dir Gott gegeben!

Unterscheidung der Geister (griech. diakrisis pneuma) finden wird bei Paulus, als er die junge Frau mit dem „Prophetengeist" befreite, denn er hat unterscheiden können, dass das was sie sagte zwar richtig war, aber von einem dämonischen Geist gelenkt.

Sprachen (griech. glossa = Zungen), diese Gabe ist oft in der Mission aufgetreten. Mehr darüber in Kapitel 14.

12 Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat,
alle Glieder des Leibes aber, obwohl viele, ein Leib sind:
so auch der Christus.
13 Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden,
es seien Juden oder Griechen,
es seien Sklaven oder Freie,
und sind alle mit einem Geist getränkt worden.

Auch am Körper gibt es verschiedene Teile (Glieder) - und es ist doch ein und derselbe Körper. Und so ist es auch in der Gemeinde!
Der Heilige Geist, der ins Leben jedes Jesus-Nachfolgers kommt, der zieht sie auch zueinander. Nur menschliche Fehler und Eigenmächtigkeiten können da Hinderungen sein.
Paulus bringt hier eigentlich das Problem von Kapitel 1 (Parteiungen) wieder auf.
Die Verbindung zu den Versen 1-11: Und obwohl es so verschiedenartige Gaben gibt, die Gott einsetzt, ist es doch alles von IHM eingesetzt!

14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.
15 Wenn der Fuß spräche: Weil ich nicht Hand bin,
gehöre ich nicht zum Leib; gehört er deswegen nicht zum Leib?
16 Und wenn das Ohr spräche: Weil ich nicht Auge bin,
gehöre ich nicht zum Leib; gehört es deswegen nicht zum Leib?
17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo wäre das Gehör?
Wenn ganz Gehör, wo der Geruch?
18 Nun aber hat Gott die Glieder bestimmt,
jedes einzelne von ihnen am Leib, wie er wollte.

Der „eine Leib", den Gott zusammengebracht hat, den sollte niemand „umorganisieren" wollen.
Es ist Gott, der ihn zusammengesetzt hat, wie Er es wollte!

19 Wenn aber alles ein Glied wäre, wo wäre der Leib?
20 Nun aber sind zwar viele Glieder, aber ein Leib.
21 Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht;
oder wieder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht.
22 Sondern gerade die Glieder des Leibes,
die schwächer zu sein scheinen, sind notwendig;
23 und die uns die weniger ehrbaren am Leib zu sein scheinen,
die umgeben wir mit größerer Ehre;
und unsere nichtanständigen haben größere Anständigkeit;
24 unsere anständigen aber brauchen es nicht.
Aber Gott hat den Leib zusammengefügt
und dabei dem Mangelhafteren größere Ehre gegeben,
25 damit keine Spaltung im Leib sei,
sondern die Glieder dieselbe Sorge füreinander hätten.

Jeder Einzelne (jedes Glied) ist wichtig! Auch die, die „unwichtig“ erscheinen, sind genauso wichtig, wie alle anderen.
In der Gemeinde Jesu gibt es keine Hierarchie!

BSP: Applegate Christian Fellowship hat eine Kinder- und Jugendmission in Mexiko. Hierfür wurde ein Fertig-Pool gespendet. Als der Pool ankam, hatte er einen Defekt und außerdem hatte niemand Ahnung wie er eingebaut und angeschlossen wird. Zur gleichen Zeit kam eine Anfrage eines Bibelschülers aus Kalifornien, der gerne einige Zeit in der Mission sein würde. Allerdings erklärte er, dass er nicht viel helfen kann, kein Bibellehrer, kein Kindermitarbeiter, kein Koch, kein Gärtner.
Aber bevor er zur Bibelschule ging arbeitete er jahrelang in einer Firma, die Swimmingpools herstellte. Einen Tag nach seiner Ankunft in Mexiko konnte die Kinder im Pool schwimmen!

26 Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit;
oder wenn ein Glied verherrlicht wird,
so freuen sich alle Glieder mit.
27 Ihr aber seid Christi Leib und, einzeln genommen, Glieder.
28 Und die einen hat Gott in der Gemeinde eingesetzt
erstens als Apostel, zweitens andere als Propheten,
drittens als Lehrer, sodann Wunderkräfte,
sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen,
Leitungen, Arten von Sprachen.
29 Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer?
Haben alle Wunderkräfte?
30 Haben alle Gnadengaben der Heilungen?
Reden alle in Sprachen? Legen alle aus?
31 Eifert aber um die größeren Gnadengaben!
Und einen Weg noch weit darüber hinaus zeige ich euch:

In einer geistlich gesunden Gemeinde leiden alle mit, wenn einer leidet und freuen sich alle mit, wenn einer Grund zur persönlichen Freude hat. Wir sind ein Leib - der Leib Christi!

Und Gott hat zum guten Funktionieren des Leibes alles geordnet, wie in den Versen 28-30 erwähnt.

Der „ungesunden“ Korinthergemeinde musste er das so deutlich sagen, da genau das nicht mehr der Fall war - es gab so etwas wie „Konkurrenzkampf“ in der Gemeinde.

In dem gesunden Sinne sollte man sich wünschen von Gott mit den größeren Gnadengaben beschenkt zu werden - so wie ER es will!
Aber Paulus betont: Es gibt noch etwas viel Wichtigeres!

Kapitel 13

1 Wenn ich in den Sprachen der Menschen und der Engel rede,
aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden*
oder eine schallende Zimbel.
2 Und wenn ich Weissagung habe und alle Geheimnisse
und alle Erkenntnis weiß, und wenn ich allen Glauben habe,
so dass ich Berge versetze, aber keine Liebe habe,
so bin ich nichts.
3 Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung der Armen austeile
*und wenn ich meinen Leib hingebe, damit ich Ruhm gewinne**,*
aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts.
** griech. Apape ** mit anderen Handschriften: verbrannt werde*

Paulus sagt: „Wenn ich alle diese für viele Korinther so besonders erscheinende Gaben hätte, aber keine Liebe hätte, dann wäre ich nichts!“
Denn Liebe (Agape) ist das Zentrale im Leben der Jesus-Nachfolger!

EXKURS: Im Griech. gibt es vier gängige Worte für Liebe: **Storge, eros, phileo und agape.**
Storge ist eine kindliche Liebe oder auch ein intensive Zuneigung zu einem Haustier.
Eros ist die „erotische Liebe“
Phileo ist die Bruderliebe - kommt von Philos (Bruder).
Agape ist dem Anderen das Gute tun will, ohne etwas daraus zu erwarten.
Die ersten drei sind im Leben bei allen Menschen vorhanden. Agape kann nur in Gott gefunden werden!

Jesu Bereitschaft für unsere Schuld ans Kreuz zu gehen, ist Agape!

4 Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig, sie neidet nicht,*
die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf,
5 sie benimmt sich nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre,
*sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu**,*
6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit;
sondern sie freut sich mit der Wahrheit,
*7 sie erträgt alles***, sie glaubt alles, sie hofft alles,*
sie erduldet alles.
** Ist nicht eifersüchtig ** sie denkt nichts Böses *** o. deckt alles zu*

1.Korinther 13 wird gerne bei Hochzeiten gelesen. Und natürlich ist es schön, wenn ein Brautpaar echte Liebe zueinander hat, aber 1.Korinther 13 spricht nicht in erster Linie über die Liebe zwischen einem Paar. **Hier geht es generell um die Liebe = Agape!**
Agape (Liebe) ist: Langmütig, nicht aufbrausend, sondern eher geduldig im Umgang mit anderen.
Gütig. Nicht eifersüchtig und neidisch. Tut nicht groß und wer in ihr lebt, der stellt sich selbst nicht in den Vordergrund.
Agape (Liebe) benimmt sich nicht unanständig. **FRAGE:** Was heißt das? Andere Übersetzungen übersetzen hier „...nicht taktlos", „…nicht rücksichtslos".

Auffällig ist, dass bei allen Ankündigungen über den Messias auch diese Aussage in Jesaja 42,2 steht: „Er wird nicht schreien noch lärmen und seine Stimme nicht auf der Straße hören lassen" (auch Matth. 12,19). BSP: Ich hatte immer Probleme mit „Aktionisten" unter den Frommen, die ihre Aktion über alles stellten und anderen Christen vorgeworfen haben, sie wären lau.
Agape (Liebe) lässt sich nicht erbittern (o. zum Zorn reizen). Sie rechnet Böses nicht zu o. denkt nichts Böses (so im griech. Original).
Agape (Liebe) hat keine Freude an etwas Schlechtem (Ungerechten), sondern freut sich an der Wahrheit. Sie freut sich am Segen!
Agape (Liebe) „erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, erduldet alles" - das klingt für manche ziemlich einfältig oder gar blind. Genau das Gegenteil ist der Fall! **Liebe ist nicht blind! Liebe sieht mehr!**
Sie sieht Gottes Wirken im Hintergrund. Jesus hat sein Leben auch für den gegeben, der falsch handelt. Und wir sollten für diesen beten - dabei nicht Falsches als richtig erklären, sondern „zudecken" (ertragen) und beten, dass sich Entscheidendes ändern kann im Leben des Betreffenden.

8 Die Liebe vergeht niemals; seien es aber Weissagungen,
sie werden weggetan werden;
seien es Sprachen, sie werden aufhören;*
sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden.
9 Denn wir erkennen stückweise,
und wir weissagen stückweise;
10 wenn aber das Vollkommene kommt,
wird das, was stückweise ist, weggetan werden.
** Zungen*

Agape (Liebe) bleibt für immer. Die Geistesgaben nicht. Sie werden aufhören, weil sie nicht mehr benötigt werden, wenn wir bei Jesus sind und IHN von Angesicht sehen (Vers 12).

EXKURS: Die weit verbreitete Auslegung, dass die Geistesgaben mit dem Kanon der Bibel aufhörten, ist erst Anfang des 20.Jahrhunderts entstanden. Davor hat niemand diese Behauptung aufgestellt. Sie kommt auch nur in Kreisen vor, die allem Charismatischen (dem Falschen, wie dem Echten) kritisch gegenüberstehen.
Der Kontext bei Paulus redet nicht von der Zusammenstellung der Bibel, sondern von dem Vollkommenen (s. auch Vers 12).

11 Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind,
dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind;
als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindlich war.
12 Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels undeutlich,*
dann aber von Angesicht zu Angesicht.
*Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen**,*
wie auch ich erkannt worden bin.
13 Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
die Größte aber von diesen ist die Liebe.
** Der Spiegel des Altertums bestand aus einer blanken Metallscheibe und gab nur ein undeutliches Bild wieder. ** o. vollständig o. genau erkennen (ein stärkeres Wort als vorher: ginosko / epiginosko)*

Wenn das „Vollkommene“ (Vers 10) kommt, dann sehen wir „klar“, wir sehen Jesus von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist stückweise Erkenntnis - dann vollständiges Erkennen (griech. epiginosko).

Glaube - Hoffnung - Liebe
Glaube (Vertrauen) blickt zurück und sieht, dass Jesus am Kreuz alles bezahlt hat. Durch IHN sind wir erlöst! Das ist GLAUBE - darauf zu vertrauen, Jesus zu VERTRAUEN!
Hoffnung blickt voraus und sieht, dass derselbe Jesus uns versprochen hat, wiederzukommen und wir dann für immer bei IHM und mit IHM sind!
Liebe blickt umher und erkennt „Jesus ist auch hier bei uns“ (Matth. 28,20b). Das beeinflusst unser Tun und Handeln und den Umgang mit anderen.

Liebe ist das Größte, weil sie uns durchdringt, durch uns fließt und uns auf Gottes Segnungen reagieren lässt in Dankbarkeit und Anbetung. Sie fließt durch uns zu anderen hin, die von Gottes Liebe erreicht werden sollen. Diese Liebe stärkt unser Vertrauen in IHN (Glaube) und nährt unsere Hoffnung immer wieder neu, wenn auch im Hier und Jetzt so viel Hoffnungsloses zu sehen ist.

Kapitel 14

1 Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen Gaben,
besonders aber, dass ihr weissagt!
2 Denn wer in einer Sprache redet, redet nicht zu Menschen,
sondern zu Gott; denn niemand versteht es,
im Geist aber redet er Geheimnisse.
3 Wer aber weissagt, redet zu den Menschen zur Erbauung
und Ermahnung und Tröstung.*
4 Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst;
wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde.
5 Ich möchte aber, dass ihr alle in Sprachen redet,
mehr aber noch, dass ihr weissagt.
Wer aber weissagt, ist größer, als wer in Sprachen redet,
es sei denn, dass er es auslegt,
damit die Gemeinde Erbauung empfange.
** Ermunterung*

Wer die Praxis einer „klassischen“ alten Pfingstgemeinde kennengelernt hat, versteht wahrscheinlich besser, worum es Paulus hier geht. Die Gemeinde in Korinth war keine „Supergemeinde“, wie viele Pfingstler denken, sondern eine ziemlich chaotische Versammlung mit vielen verschiedenen - oft geistlich gesehen sehr unreifen - Gruppen, die wohl alle ihre Sichtweisen in den Vordergrund bringen wollten. Deshalb muss Paulus so detailliert hier auf die Probleme eingehen. **Kapitel 14 ist das Kapitel in dem Paulus konkret auf die „geistliche Chaossituation“ in Korinth eingeht.**

Was er zusammengefasst sagt ist:

1. Die Liebe ist das Größte - strebt immer danach (Vers 1 und Kap. 13,13)!
2. Geistliche Gaben sind Gnadengeschenke von Gott - eifert (o. habt Verlangen danach)!
3. Besonders darunter zu Weissagen! Warum? Weil diese Gabe zur Erbauung dient!

Eine Gemeindepraxis, in der jemand laut in Zungen redet und danach eine „Ermahnung“ in Form einer Auslegung als Weissagung bezeichnet wird, kann ich in diesem Kapitel nicht bestätigt sehen, <u>sondern genau das Gegenteil ist von Paulus erwähnt</u>.
Zungenreden ist auf Gott ausgerichtet! Nur wenn diesen Zungengebet ausgelegt wird, ist Erbauung und Ermutigung für andere dadurch möglich!
Weissagung auf die Gemeinde (Menschen) zur Erbauung, zur Ausrichtung (Mut machen) und zur Tröstung!
Deshalb sagt Paulus auch, dass er Weissagung für „größer“ hält, weil es die Gemeindeleute direkt erbauen soll!

6 Jetzt aber, Brüder, wenn ich zu euch komme
und in Sprachen rede, was werde ich euch nützen,
wenn ich nicht zu euch rede in Offenbarung
oder in Erkenntnis oder in Weissagung oder in Lehre?
7 Doch auch die tönenden leblosen Dinge, Flöte oder Harfe,
wenn sie den Tönen keinen Unterschied geben,
wie wird man erkennen, was geflötet oder geharft wird?
8 Denn auch wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt,
wer wird sich zum Kampf rüsten?
9 So auch ihr, wenn ihr durch die Sprache
nicht eine verständliche Rede gebt, wie soll man erkennen,
was geredet wird?
Denn ihr werdet in den Wind reden.

Paulus nimmt sich selbst als Beispiel: *„Wenn ich zu euch komme und nur in Zungen rede, was habt ihr davon?“* Das, was der Gemeinde nützt ist die klare Botschaft des Paulus, die er verständlich redet. Durch die Verkündigung (Offenbarung und Erkenntnis, Weissagung und Lehre) ist geistliche „Nahrung“ gegeben und Wachstum möglich!

10 Es gibt zum Beispiel so viele Arten von Sprachen in der Welt,
und nichts ist ohne Sprache.
11 Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne,
so werde ich dem Redenden ein Barbar sein und der Redende*
für mich ein Barbar.
12 So auch ihr, da ihr nach geistlichen Gaben eifert,
so strebt danach, dass ihr überreich seid
zur Erbauung der Gemeinde.
13 Darum, wer in einer Sprache redet,
bete, dass er es auch auslege!
14 Denn wenn ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist,
aber mein Verstand ist fruchtleer.
15 Was ist nun? Ich will beten mit dem Geist,
aber ich will auch beten mit dem Verstand;
ich will lobsingen mit dem Geist,
aber ich will auch lobsingen mit dem Verstand.
** So wurden von den Griechen und Römern alle Völker genannt, die nicht griech. oder röm. Abstammung waren und eine fremde Sprache redeten.*

Paulus betont nochmals: Bei allem „eifern“ nach geistlichen Gaben, strebt danach mit dem Wunsch die Gemeinde zu erbauen (Vers 12)!

16 Denn wenn du mit dem Geist preist, wie soll der,
welcher die Stelle des Unkundigen einnimmt,
das Amen sprechen zu deiner Danksagung,
da er ja nicht weiß, was du sagst?

17 Denn du sagst wohl gut Dank,
aber der andere wird nicht erbaut.
18 Ich danke Gott, ich rede mehr in Sprachen als ihr alle.
19 Aber in der Gemeinde will ich lieber fünf Worte
mit meinem Verstand reden, damit ich auch andere
unterweise, als zehntausend Worte in einer Sprache.
20 Brüder, seid nicht Kinder am Verstand,
sondern an der Bosheit seid Unmündige,
am Verstand aber seid Erwachsene*!
** w. Vollkommene; im Griech. ein Ausdruck für "Erwachsene"*

Unterscheiden zu können, wofür Gott seine Gnadengaben gibt, zeigt auch einen „Reifegrad“ an: Seid „Erwachsene“ am Verstand (Vers 20)!

21 Es steht im Gesetz geschrieben: "Ich will durch Leute
mit fremder Sprache und durch Lippen Fremder zu diesem Volk reden,
und auch so werden sie nicht auf mich hören, spricht der Herr."
22 Daher sind die Sprachen zu einem Zeichen,
nicht für die Glaubenden, sondern für die Ungläubigen;
die Weissagung aber nicht für die Ungläubigen,
sondern für die Glaubenden.
23 Wenn nun die ganze Gemeinde zusammenkommt
und alle in Sprachen reden, und es kommen Unkundige
oder Ungläubige herein, werden sie nicht sagen, dass ihr von Sinnen seid?
24 Wenn aber alle weissagen und irgendein Ungläubiger
oder Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt,
von allen beurteilt;
25 das Verborgene seines Herzens wird offenbar,
und so wird er auf sein Angesicht fallen und wird Gott anbeten
und verkündigen, dass Gott wirklich unter euch ist.

Sprachen (Zungen) sind auch ein Zeichen für Ungläubige - besonders wenn sie ihre eigene Sprache hören, in der Gott gelobt wird!

Weissagung in verständlicher Sprache aber zuerst ein Zeichen (eine Wirksamkeit) für Glaubende, wenn sie dadurch erbaut werden.

Wird Zungenreden in einer anderen Weise *(so wie von einigen Gruppen in Korinth - und in manchen Pfingstgruppen)* eingesetzt, kann es Verwirrung bewirken. Ungläubige denken: *„Die haben doch alle einen Knall!“*
Weissagung hingegen (ist auch Verkündigung des Wortes) kann mit dem gesagten Wort auch einen Ungläubigen „treffen“.

26 Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt,
so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung,
hat eine Sprachenrede, hat eine Auslegung;
alles geschehe zur Erbauung.
27 Wenn nun jemand in einer Sprache redet,
so sei es zu zweien oder höchstens zu dritt und nacheinander,
und einer lege aus.
28 Wenn aber kein Ausleger da ist, so schweige er in der Gemeinde,
rede aber für sich und für Gott.
29 Von den Propheten aber sollen zwei oder drei reden,
und die anderen sollen urteilen.*
30 Wenn aber einem anderen, der dasitzt, eine Offenbarung
zuteil wird, so schweige der Erste.
31 Denn ihr könnt einer nach dem anderen alle weissagen,
damit alle lernen und alle getröstet werden.
** o. unterscheiden*

Hier betont Paulus wieder die Situation in Korinth - das „große Durcheinander“. **Es ist keine Anweisung für uns Lesende heute und in den Jahrhunderten nach der Korintherzeit, dass es so sein solle!**
Alles geschehe zur Erbauung der Gemeinde! Nicht zur Verwirrung!

Vers 27+28: „Zwei oder höchsten drei - und nur mit Auslegung, sonst still zu Gott reden“ - **weil in Korinth viele durcheinander geredet hatten und ohne Auslegung (Verstehen).**

Vers 29-31: „Auch bei Weissagungen - nur zwei oder drei! Und nacheinander und auch nicht einer endlos lange. Und die anderen sollen „urteilen“ ob es der Gesamtoffenbarung Gottes entspricht!“ - **weil auch hierin Durcheinander und Chaos in Korinth herrschte.**

32 Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan.
33 Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung,
sondern des Friedens.

Wie es in allen Gemeinden der Heiligen ist,
34 sollen die Frauen in den Gemeinden schweigen,
denn es wird ihnen nicht erlaubt, zu reden,
sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt.
35 Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim
ihre eigenen Männer fragen; denn es ist schändlich für eine Frau,
in der Gemeinde zu reden.
36 Oder ist das Wort Gottes von euch ausgegangen?
Oder ist es zu euch allein gelangt?

Auch das Argument: *„Ich konnte nicht anders, als dazwischen zu reden, denn der Geist hatte mich ergriffen“* ist ein Zeichen von geistlicher Unreife. Paulus betont: *„Die Geister*

der Propheten sind den Propheten untertan!" Denn Gott ist nicht für Unordnung, sondern in IHM ist Frieden!

Der 2.Teil von Vers 33 ist hier etwas abgesetzt, weil ein weiteres Problem der Korinthergemeinde betont wird.
In der Gemeinde war viel Durcheinander - auch durch Frauen, die sich noch dazwischen mischten. Zum einen hatte das mit der alten „Synagogenbestuhlung" zu tun, die Männer und Frauen trennten. Zwischenrufe und Fragen von der Frauenseite zu der Männerseite waren wohl an der Tagesordnung. Aber nicht nur das brachte Paulus zu dieser Aussage in Vers 35 *(„Es ist schändlich für eine Frau in der Gemeinde zu reden").* Hier kommt leider auch wieder die Schwäche unserer Übersetzungen dazu. Mit „reden" ist nicht nur reden, rufen usw. gemeint, sondern auch **„lehren".**

In allen Gemeinden sollten Frauen nicht die geistliche Führung in der Gemeinde einnehmen, weil sie gefühlsmäßig leichter vom Feind versucht und betrogen werden können (BSP: Adam und Eva).

Die Korinther sollte da auch keine Ausnahme bilden! **Vers 36 zeigt uns wieder an, wie groß das Durcheinander in Korinth wohl war.**

37 Wenn jemand meint,
ein Prophet oder sonst ein Geistbegabter zu sein,*
so erkenne er, dass das, was ich euch schreibe,
ein Gebot des Herrn ist.
38 Wenn aber jemand das nicht erkennt,
*so wird er auch von Gott nicht erkannt**.*
39 Daher, Brüder, eifert danach, zu weissagen,
und hindert das Reden in Sprachen nicht!
40 Alles aber geschehe anständig und in Ordnung.
** w. geistlich, o. ein geistlicher Christ ** Andere Handschr. lesen: so sei er unwissend*

Paulus schließt dieses Thema ab, indem er sagt:
„Wer ein geistlich reifer Christ ist, der wird erkennen, dass das was ich gesagt habe, richtig ist, weil es von Gott ist!"
„Wer meint es aber besser zu wissen (unreife Äußerungen darüber), der ist unreif und unwissend!"
„Hindert nicht, was Gott wirkt! Aber lasst alles in der Gemeinde anständig und in Ordnung geschehen!"

Das ist wirklich der passende Abschluss - die Zusammenfassung - der Anweisungen und Lehre in diesem Kapitel über die Korinthersituation!

Kapitel 15

Die Auferstehungshoffnung
und die Zeugen der Auferstehung Christi

1 Ich tue euch aber, Brüder, das Evangelium kund,
das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt,
in dem ihr auch steht,
2 durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr festhaltet,
mit welcher Rede ich es euch verkündigt habe, es sei denn,
dass ihr vergeblich zum Glauben gekommen seid.
3 Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch
empfangen habe: dass Christus für unsere Sünden gestorben ist
nach den Schriften;
4 und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist
am dritten Tag nach den Schriften;
5 und dass er Kephas erschienen ist, dann den Zwölfen.
6 Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal,
von denen die meisten bis jetzt übrig geblieben,
einige aber auch entschlafen sind.

Was viele beim Lesen des 1.Korintherbriefes nicht richtig wahrnehmen ist, dass es jede Menge Probleme und Durcheinander in Korinth gab. Auch die kulturell geprägten Einstellungen aus der griechischen Philosophie spielten ein Rolle in diesen Verwirrungen.
Ob Epikur (341-270 v.Chr.) das, was man aus seiner Lehre gemacht hat, wirklich so gemeint hatte, ist nicht sicher. Jedenfalls galt die epikuräisch geprägte Einstellung zum Leben *(„Lasst uns Fressen und Saufen, denn morgen sind wir tot. Und dann kommt nichts mehr!“*) in Korinth als sehr weit verbreitet.

Vielleicht waren auch die Zweifler der Auferstehung Jesu davon geprägt. Jesus als Erlöser, der sich für uns geopfert hatte, ja! Aber „auferstanden“ aus den Toten?

Deshalb macht Paulus hier auch deutlich: Das Evangelium hat zwei „Säulen“ auf denen es steht: **1. Jesus starb für unsere Schuld - sie ist bezahlt! Und 2. Er ist auferstanden - das bestätigt diese Erlösungskraft! Und beides ist in den Schriften des AT prophezeit!**
Und der Auferstandene ist etlichen Augenzeugen erschienen!

7 Danach erschien er Jakobus, dann den Aposteln allen;
8 zuletzt aber von allen, gleichsam der unzeitigen Geburt,
erschien er auch mir.
9 Denn ich bin der geringste der Apostel,

der ich nicht würdig bin, ein Apostel genannt zu werden,
weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.
10 Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin;
und seine Gnade mir gegenüber ist nicht vergeblich gewesen,
sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle;
nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist.
11 Ob nun ich oder jene: So jedenfalls predigen wir,
und so seid ihr zum Glauben gekommen.

Paulus bestätigt hier auch sein Erlebnis mit dem Auferstandenen (Apg. 9).
Wir können „Auferstehung" nicht „erklären", wir können nur ehrlich sagen, was wir erlebt haben! Und das das nichts mit „guten Lehren" eines Verstorbenen zu tun hatte, sondern mit dem Erlebnis eines LEBENDIGEN Gegenübers!
So auch Paulus und die anderen Apostel und Lehrer.

Die Auferstehungshoffnung
gegen die Leugnung der Auferstehung

12 Wenn aber gepredigt wird, dass Christus aus den Toten
auferweckt sei, wie sagen einige unter euch,*
dass es keine Auferstehung der Toten gebe?
13 Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt,
so ist auch Christus nicht auferweckt;
14 wenn aber Christus nicht auferweckt ist,
so ist also auch unsere Predigt inhaltslos,
inhaltslos aber auch euer Glaube.
15 Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes befunden,
weil wir gegen Gott bezeugt haben, dass er Christus
auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat,
wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden.
** o. auferweckt worden; die griech. Zeitform bezeichnet eine geschehene, in ihrer Wirkung fortdauernde Tatsache*

Die Auferstehung ist nicht ein „Glaubenssatz" zum Aufsagen. Es ist die Bestätigung der Erlösung!

So wie der Hohepriester am Yom Kippur alleine hinter dem Vorhang des Allerheiligsten das Opferblut auf die Bundeslade sprengen musste, so hatte Jesus im Grab den Weg ins Totenreich zu gehen und die Erlösung auch den Toten zu verkündigen. War der Hohepriester nicht rein und gerecht, dann konnte es sein, dass er nicht mehr lebend aus dem Allerheiligsten zurück kam.
Jesus kam aus den Toten zurück! Die Bestätigung, dass sein Opfer vor Gott gültig ist für alle, die diese Rettung annehmen!

Paulus erklärt den Korinthern: „Wie können einige behaupten erlöst zu sein, aber Auferstehung als nicht für möglich zu halten?" **Ohne die Auferstehung ist die Verkündigung nicht komplett und der Glaube inhaltslos!**

16 Denn wenn Tote nicht auferweckt werden,
so ist auch Christus nicht auferweckt.
17 Wenn aber Christus nicht auferweckt ist,
so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden.
18 Also sind auch die, welche in Christus entschlafen sind,
verloren gegangen.
19 Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus gehofft haben,
so sind wir die elendesten von allen Menschen.
20 ***Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt,***
der Erstling der Entschlafenen*;*
21 denn da ja durch einen Menschen der Tod kam,
so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.

Ohne die Auferstehung ist unser Glaube eigentlich NICHTS!

Vers 20: Nun aber... ...ist Christus auferstanden!
Und er ist der „Erste" der Auferstehung. Die letzten dieser „Auferstehungsreihe" werden die Märtyrer aus der großen Trübsal sein.

In Offenbarung 20 finden wir dann eine weitere Auferstehung - die Auferstehung zum Gericht!
Diese Auferstehung, die mit Jesu Auferstehung begann ist anders - es ist die „Erste Auferstehung", die Auferstehung zum Leben für die, die die Erlösung in Jesus erlebt haben!

22 Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus
alle lebendig gemacht werden.
23 Jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling, Christus;*
sodann die, welche Christus gehören bei seiner Ankunft;
24 dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt;
wenn er alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht weggetan hat.
*25 Denn er muss herrschen**, bis er alle Feinde*
unter seine Füße gelegt hat.
26 Als letzter Feind wird der Tod weggetan.
** w. Abteilung (militärischer Ausdruck) ** o. König sein*

Das Sterben ist durch den Sündenfall in die Welt gekommen - das ewige Leben durch Christus!

Auch die Auferstehung hat ihre Ordnung: **1.** Christus, der „Erstling", **2.** Alle, die zu IHM gehören (Lebende und Verstorbene = Entrückung und Auferweckung),
3. Die Auferstehung zum Gericht.

Und Jesus wird als ewiger König herrschen, der auch den letzten Feind - den Tod - wegschaffen wird! **Was für ein Tag wird das sein!!!**

27 "Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen."
Wenn es aber heißt, dass alles unterworfen sei,
so ist klar, dass der ausgenommen ist,
der ihm alles unterworfen hat.
28 Wenn ihm aber alles unterworfen ist,
dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein,
der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.
29 Was werden sonst die tun, die sich für die Toten taufen lassen**?*
Wenn überhaupt Tote nicht auferweckt werden,
warum lassen sie sich denn für sie taufen?
** o. anstelle der; so auch nachher ** o. die für die Toten getauft werden*

Alles hat Gott, der Vater, dem Sohn unterworfen. Und alles ist Gott selbst unterworfen, denn **Gott ist alles in allem**!
Vers 29 spricht von einer falschen Lehre der damaligen Zeit, die heute von den Mormonen gelehrt wird: Das Taufen für die Toten.
Paulus sagt hier denen, die Auferstehung nicht für möglich halten: „Dann ist doch auch die Lehre und Praxis eurer Bekannten, die sich für die Toten taufen lassen, völlig unsinnig!“

Paulus macht in seiner ganzen Aussage deutlich, dass die Taufe ein Bild für „Tod, Begräbnis und Auferstehung“ ist!

30 Warum sind auch wir jede Stunde in Gefahr?
31 Täglich sterbe ich, so wahr ihr mein Ruhm seid, Brüder,*
den ich in Christus Jesus, unserem Herrn, habe.
32 Wenn ich nur nach Menschenweise mit wilden Tieren
gekämpft habe zu Ephesus, was nützt es mir?
Wenn Tote nicht auferweckt werden, so "lasst uns essen
und trinken, denn morgen sterben wir"!
33 Irrt euch nicht: Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten.
34 Werdet in rechter Weise nüchtern und sündigt nicht!
Denn manche sind in Unwissenheit über Gott;
zur Beschämung sage ich es euch.
** w. fürwahr, bei dem Ruhm euretwegen*

„Während ihr euer epikuräisches Christsein leben wollt, riskiere ich mein Leben täglich für die gute Nachricht“, sagt Paulus hier, *„doch wenn es gar keine Auferstehung gäbe, dann wäre das doch dumm. Es würde nichts nützen. Dann doch epikuräisch leben?“* (Vers 32 b).

Paulus warnt und sagt: „***Vorsicht! Umgang mit falscher Philosophie kann schlechten Einfluss haben!“***

Vers 34 kann ich im Blick auf viele christliche Kreise heutzutage leider auch voll und ganz unterstreichen!

Die Auferstehungshoffnung
und die Eigenart der Auferstehung

35 Es wird aber jemand sagen: Wie werden die Toten auferweckt?
Und mit was für einem Leib kommen sie?
36 Tor! Was du säst, wird nicht lebendig, es sterbe denn.
37 Und was du säst, du säst nicht den Leib, der werden soll,
sondern ein nacktes Korn,
es sei von Weizen oder von einem der anderen Samenkörner.
38 Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er gewollt hat,
und jedem der Samen seinen eigenen Leib.

Ab Vers 35 geht Paulus nun wirklich auf die biblische Auferstehungshoffnung ein.
Die Frage in Vers 35 entspricht so ganz dem Argumentieren der Zweifler. *„Ich kann mir das nicht vorstellen, also wird es wohl auch nicht möglich sein!“* - wie oft habe ich so etwas o. Ähnliches schon gehört!

Bei Gott ist alles möglich! Und der gestorbene zerfallene Körper, der im Grab liegt, ist nicht der Leib der Auferstehung!
Der Leib der Auferstehung ist von dauerndem Bestand - der Leib den Gott gewollt hat!

39 Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch; sondern ein anderes
ist das der Menschen und ein anderes das Fleisch des Viehes
und ein anderes das der Vögel und ein anderes das der Fische.
40 Und es gibt himmlische Leiber und irdische Leiber.
Aber anders ist der Glanz der himmlischen, anders der der irdischen;
41 ein anderer der Glanz der Sonne und ein anderer der Glanz
des Mondes und ein anderer der Glanz der Sterne,
denn es unterscheidet sich Stern von Stern an Glanz.
42 So ist auch die Auferstehung der Toten.
Es wird gesät in Vergänglichkeit,
es wird auferweckt in Unvergänglichkeit.
43 Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit;
es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft;
44 es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt*
ein geistlicher Leib. Wenn es einen natürlichen Leib gibt,
so gibt es auch einen geistlichen.
** o. seelischer*

So wie viele Körper heute unterschiedlich sind, sind auch die ewigen generell anders als die irdischen Körper.

Was in Vergänglichkeit stirbt und begraben wird, das wird in völlig anderer Art, nämlich in Unvergänglichkeit, auferstehen.

45 So steht auch geschrieben: "Der erste Mensch, Adam,
wurde zu einer lebendigen Seele",
der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist.
46 Aber das Geistliche ist nicht zuerst, sondern das Natürliche,
danach das Geistliche.
47 Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch;
der zweite Mensch vom Himmel.
48 Wie der Irdische, so sind auch die Irdischen;
und wie der Himmlische, so sind auch die Himmlischen.
49 Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben,
so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.

Wir alle sind natürliche Wesen - oder wie wir in diesen Versen lesen „seelische“ (und tatsächlich steht hier im Griech. **„psychikos“!)** - und wenn ein Mensch sein Leben Jesus anvertraut - „Neugeboren“ wird - dann wird er auch zu einem geistlichen Wesen! Jesus ist der „letzte Adam“ - der Mensch, wie Gott ihn haben wollte. Und ER ist zu einem lebendig machenden Geist geworden, denn durch IHN, nach seiner Auferstehung, werden alle, die zu IHM kommen zu neuen Menschen - sie haben ein neues Leben!

Und so, wie wir jetzt „irdisch“ sind, werden wir dann „himmlisch“ sein! Jetzt sind wir noch die „irdenen Gefäße, in denen dieser Schatz (Neues Leben in Jesus) ist…“ (2.Korinther 4,7).

50 Dies aber sage ich, Brüder, dass Fleisch und Blut
das Reich Gottes nicht erben können,
auch die Vergänglichkeit nicht die Unvergänglichkeit erbt.
51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: ***Wir werden***
nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden,
52 in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune;
denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden,
unvergänglich sein, und wir werden verwandelt werden.
53 Denn dieses Vergängliche muss Unvergänglichkeit anziehen
und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen.

Unsere jetzigen Körper können nicht in den Himmel gehen. Sie müssen zuvor sterben und auferstehen bzw. verwandelt werden (Entrückung), denn sie sind nicht für den Himmel gemacht!

Deshalb hat „Sterben“ für Gläubige auch nicht die gleiche katastrophale Schwere wie für andere Leute. Für Jesus-Nachfolger ist es das Verlassen dieses Körpers am Ende der diesseitigen Zeitphase und den Wechsel in den himmlischen Zustand.

Hier betont Paulus ganz deutlich: Nicht alle werden sterben. Es wird bei der letzten Posaune auch solche geben die lebendig genommen und verwandelt werden. „Ich sage euch ein Geheimnis…“, sagt er hier. **Das heißt: Ein „Mysterion“ (griech.) = Geheimnis, das bislang verborgen war, jetzt aber öffentlich gemacht!**

Im 1.Thessalonicher 4,16-17 sagt er es wieder. In diesen beiden Stellen haben wir die klarsten Texte zur Hoffnung der Entrückung, wenn Jesus kommt seine Brautgemeinde zu sich zu holen.

54 Wenn aber dieses Vergängliche Unvergänglichkeit anziehen
und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird,
dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht:
"Verschlungen ist der Tod in Sieg."
55 ***"Wo ist, Tod, dein Sieg? Wo ist, Tod, dein Stachel?"***
56 Der Stachel des Todes aber ist die Sünde,
die Kraft der Sünde aber das Gesetz.
57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt
durch unseren Herrn Jesus Christus!
58 Daher, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich,
allezeit überreich in dem Werk des Herrn,
da ihr wisst, dass eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist!

Der Tod ist verschlungen in den Sieg!
Das glauben wir im Blick auf Jesus!
Das sagt uns Sein Wort!
Das ist das „große Bild“ der Ewigkeit!

Deshalb: **Behalten wir dieses Bild - behalten wir unseren Herrn Jesus - immer im Blick!**
Und dienen wir IHM mit allem - unserer Anbetung, den Gaben, die wir von IHM empfangen haben und unserem ganzen Herzen!

Kapitel 16

1 Was aber die Sammlung für die Heiligen betrifft,
macht auch ihr es so, wie ich es für die Gemeinden von Galatien
angeordnet habe!
2 An jedem ersten Wochentag lege ein jeder von euch
bei sich zurück und sammle an, je nachdem er Gedeihen hat,
damit nicht erst dann, wenn ich komme, Sammlungen geschehen.
3 Wenn ich aber angekommen bin, so will ich solche,
die ihr für bewährt haltet, mit Briefen senden,
dass sie eure Gabe nach Jerusalem hinbringen.
4 Wenn es aber der Mühe wert ist, dass auch ich hinreise,
so sollen sie mit mir reisen.

Was manchen Besuchern einiger Calvary Chapel-Gemeinschaften aufgefallen ist, ist dass nicht das Opfer/Geld sammeln ein wichtiger Bestanteil des Gottesdienstes ist. In einigen Gemeinden gibt es das im Ablauf des Gottesdienstes, dass ein Körbchen herumgeht während ein Lied gesungen wird. In anderen Gemeinden gibt es nur ein Kästchen für Spenden am Ausgang. Das liegt daran, dass „Geben“ kein „Geschenk“ an Gott oder die Gemeinde ist, sondern eine „private Sache zwischen Gott und dem Spender“. **Wir geben mit einer Spende kein Geschenk, sondern geben etwas zurück von dem, was Gott uns als Segen bereits hat zukommen lassen!**

So passt es auch zu Paulus, der hier in Vers 2 sagt: *„…je nachdem er Gedeih hat“ (sinngem. „Wie er kann… nach seinen Möglichkeiten“*).
Aber, dass eine geistlich geprägte Gemeinde hilft, wenn Nöte da sind, das ist keine Frage (Vers 1). **Und dass „Geben“ eine Herzenssache von jedem einzelnen Nachfolger Jesu ist, das ist auch einleuchtend!**

Die Gemeinde Kleinasiens (heutige Türkei) und Europas (hier Griechenland) haben in der Zeit der Apostel materielle Hilfe für die notleidenden in Geschwister in Vorderasien (Israel) zusammengetragen. Das ist auch anderenorts bezeugt (Kirchengeschichte).

5 Ich werde aber zu euch kommen, wenn ich Mazedonien
durchzogen habe. Denn Mazedonien durchziehe ich nur;
6 bei euch aber werde ich vielleicht bleiben
oder auch überwintern, damit ihr mich geleitet, wohin ich auch reise;
7 denn ich will euch jetzt nicht im Vorbeigehen sehen,
denn ich hoffe, einige Zeit bei euch zu bleiben,
wenn der Herr es erlaubt.
8 Ich werde aber bis Pfingsten in Ephesus bleiben,

9 denn eine große und wirksame Tür ist mir geöffnet worden,
und der Widersacher sind viele.

Paulus hatte sein Pläne für die jeweiligen Reisen. Das ist allgemein richtig, dass man Pläne für ein Vorhaben macht. Aber für uns Christen ist es auch wichtig, bei allem die Führung Gottes zu beachten. Deshalb sagt Paulus hier in Vers 7 *„…wenn es der Herr erlaubt."*

Paulus war weder Optimist, noch Pessimist - er war ein Realist! Das sehen wir hier besonders an den Versen 8-9. Er hatte seine Pläne. Er wusste, dass es in Ephesus eine „offene Tür" für das Evangelium gab. Er wusste aber auch, dass es viele Gegner gab. Das ist eine geistlich „reife" Einstellung zur Realität.

10 Wenn aber Timotheus kommt, so seht zu,
dass er ohne Furcht bei euch sei!
Denn er arbeitet am Werk des Herrn wie auch ich.
11 Es verachte ihn nun niemand.
Geleitet ihn aber in Frieden, dass er zu mir komme!
Denn ich erwarte ihn mit den Brüdern.
12 Was aber den Bruder Apollos betrifft,
so habe ich ihm vielfach zugeredet,
dass er mit den Brüdern zu euch komme;
und es war durchaus nicht sein Wille, jetzt zu kommen,
doch wird er kommen, sobald er Gelegenheit findet.
13 Wachet, steht fest im Glauben; seid mannhaft, seid stark!
14 Alles bei euch geschehe in Liebe!

Paulus denkt an die anderen Diener des Herrn. Timotheus, der körperlich manchmal etwas angeschlagen war **(1.Timotheus 5,23),** soll keine zusätzlichen „Magengeschwüre" bekommen, durch ein chaotisches Verhalten der Korinther. Apollos, der zwar einen „Fanclub" in Korinth hatte, aber sich selbst offenbar von der Situation in Korinth lieber fern hielt, ermutigte er auch wieder nach Korinth zu kommen.

Seid wachsam, steht fest in eurem Vertrauen auf den Herrn, seid stark! Aber alles was ihr tut, lasst es in der Liebe des Herrn geschehen!

Das sind zwei generell wichtige Aussagen - nicht nur für die Korinther, sondern über die Jahrhunderte hinaus für alle Christen!

15 Ich ermahne euch aber, Brüder: Ihr kennt das Haus*
des Stephanas, dass es der Erstling von Achaja ist
und dass sie sich in den Dienst für die Heiligen gestellt haben;
16 dass auch ihr euch solchen unterordnet und jedem,
der mitwirkt und sich abmüht.
17 Ich freue mich aber über die Ankunft des Stephanas

und Fortunatus und Achaikus,
denn diese haben eure Abwesenheit ersetzt.
18 Denn sie haben meinen und euren Geist erquickt.
Erkennt nun solche an!
** bitte*

Und er setzt sich für weitere Diener in Korinth ein, die nicht den großen Bekanntheits- und Achtungsgrad hatten, wie z.B. Apollos.

Das Haus des Stephanas, Menschen, die schon früh in der Geschichte der Gemeinde in Korinth eine Rolle spielten **(1.Korinther 1,16),** sie sollen als Diener des Herrn für die Gemeinde geachtet sein, auch wenn sie nicht solche Typen sind, die von sich aus gerne in der ersten Reihe stehen. Diese menschliche Einordnung gilt bei Gott sowieso nicht! **ER sieht immer das Herz an!**

Und Stephanas, Fortunatus und Achaikus, die er hier namentlich erwähnt, haben im Auftrag Gottes einen guten Dienst an ihm erwiesen!

19 Es grüßen euch die Gemeinden Asiens.*
Es grüßen euch vielmals im Herrn Aquila und Priska
samt der Gemeinde in ihrem Hause.
20 Es grüßen euch die Brüder alle.
Grüßt einander mit heiligem Kuss!
21 Der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand.
22 Wenn jemand den Herrn nicht lieb hat,
der sei verflucht! ***Maranatha!*****
23 ***Die Gnade des Herrn Jesus*** *sei mit euch!*
24 Meine ***Liebe*** *sei mit euch allen in Christus Jesus!*
** Römische Provinz Asia ** aramäisch; bedeutet "Unser Herr, komm!"*

Zum Ende eines Briefes kommen fast immer noch Grüße. Hier sind es Grüße von Menschen, die früher in Korinth lebten und am Anfang der Gemeinde aktiv in ihr tätig waren: Aquila und Priscilla, ein Ehepaar, das durch Paulus zum Glauben gekommen ist und dann zu wichtigen Mitarbeitern wurden. Sie waren dann auch in Ephesus (Provinz Asia) in der Gemeindearbeit tätig.

Vers 21 zeigt an, dass Paulus den Brief wahrscheinlich einem Schreiber diktiert hatte. Hier an dieser Stelle schreibt er selbst!

Vers 22 wirkt in Deutsch erstmal ziemlich harsch! Aber es ist eine Ermahnung, die von der Verantwortung zur Wahrheit in Liebe gesagt wurde!
Denn „Scheinchristentum“ ist kein Leben in Christus und endet in der Verdammnis! Es ist wichtig, dass ein „Christ“ mit Christus lebt (in Liebe)!
Alles andere ist bestenfalls „christliche Religion“ und „selbstgemachte Spiritualität“, hat aber keine Anteil am ewigen Leben im Himmel!

Ganz zum Ende das Wichtigste für uns Christen in den abschließenden Wünschen:
„Unser Herr komm!“, seine Gnade und die Liebe!